JUGENDHEIM PRELES

GESAMTSANIERUNG 1975 – 82

BAUDIREKTION DES KANTONS BERN

KANTONALES HOCHBAUAMT

9/82

Vorwort Jugendheim Prêles

Eingebettet in schöner Juralandschaft liegen die vielen Bauten des Jugendheimes Prêles. Rauhes Klima und veränderte Bedürfnisse machten es nötig, die Gebäude zu sanieren. In enger Zusammenarbeit zwischen Polizeidirektion und Baudirektion gestalteten drei Architekturbüros was wir heute einweihen können. Für Wohnen, Arbeit und Freizeit wurden Häuser erstellt, welche in der abgelegenen Situation vielseitige Aktivitäten und Geborgenheit sicherstellen. Es entstanden Infrastrukturen, welche auch den benachbarten Gemeinden dienen werden und die über Jahrzehnte die Bewirtschaftung und Pflege der grossen landwirtschaftlich genutzten Flächen sicherzustellen vermögen.
Harte klimatische Bedingungen haben die Bauhandwerker strapaziert. Bereitschaft zur Zusammenarbeit und das gemeinsame Ziel haben geholfen, Schwierigkeiten zu überwinden, so dass wir uns heute vorbehaltlos an den entstandenen Bauten freuen können.

POLIZEIDIREKTION
DES KANTONS BERN
Der Direktor

Dr. H. Krähenbühl, Regierungsrat

BAUDIREKTION
DES KANTONS BERN
Der Direktor

G. Bürki, Regierungsrat

OBJEKT	:	JUGENDHEIM PRELES Gesamtsanierung 1. und 2. Etappe Landwirtschaftliche Bauten
BAUHERRSCHAFT	:	Staat Bern, vertreten durch - Baudirektion des Kantons Bern Kantonales Hochbauamt, Kasthoferstrasse 21, 3006 Bern Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Architekt BSA/SIA Kurt Kamm, Projektleiter, Architekt SIA - Polizeidirektion des Kantons Bern Franz Moggi, Gefängnisinspektor
HEIMLEITUNG	:	Direktor Kurt Gutknecht
ARCHITEKTEN	:	1. + 2. Etappe - Franz Kessler, Architekt ETH/SIA Gerberngasse 27, 3000 Bern Mitarbeiter: Werner Kurmann, Architekt HTL 2. Etappe - Leuzinger + Tschumi, Architekturbüro 37 rue de l'Industrie, 2720 Tramelan Alain G. Tschumi, Professor, Architekt BSA/SIA Pierre Benoit, Architekt HTL Bauführer: Ueli Frei, Architekt HTL Landwirtschaft - Office de Construction Agricoles OCA de l'Union Suisse des Paysans 3 route de Neuchâtel, 2503 Cernier - Erwin Beckel, Architekt HTL Schulweg 6, 3013 Bern
INGENIEURE	:	Bauingenieure: - Hans-Jörg Wyss, dipl. Ingenieur Bubenbergstrasse 38, 2502 Biel - Pierre-André Rufer, Ingenieur ETH/SIA 9 route de Neuchâtel, 2520 La Neuveville - Projekt Plan SA Friedrich Matter, Ingenieur ETH/SIA 14 rue du Marché-Neuf, 2500 Bienne - Charles Grossenbacher, Ingenieur ETH/SIA Port-Roulant 1, 2000 Neuchâtel - F. Wilhelm u. G. Walter, Ingenieur ETH/SIA Karl-Neuhausstrasse 8, 2502 Biel

Elektroingenieur:
- Alfred Schlosser, Schlosser AG
  Bözingenstrasse 155, 2504 Biel

Heizungsingenieur/Lüftungsingenieur:
- Gebrüder Sulzer AG
  M. Hünsch, M. Märki und M. Aeberhard
  92 Quai du Bas, 2502 Bienne

Sanitäringenieur:
- Ingenieurbüro Walter AG
  W. Krebs
  Lindenstrasse 28, 2552 Orpund

Biogasanlage - Konzept und Ausführung:
- Landwirtschaftliches Bau- und Architekturbüro
  LBA des schweizerischen Bauernverbandes
  Herr Biolley
  Laurstrasse 10, 5200 Brugg

Kunst am Bau:
- Marianne Grunder
  Schwarzenbachstrasse 8, 3113 Rubigen
- Marcel Wyss
  Stadion Wankdorf, 3014 Bern

INHALTSVERZEICHNIS

1 GRUNDLAGEN

11 Rechtsgrundlagen
12 Auftrag des Jugendheimes

2 BAULICHE ZIELSETZUNG/RAUMPROGRAMM

21 Erste Etappe
22 Zweite Etappe
23 Landwirtschaft

3 PROJEKT

31 Erste Etappe
32 Zweite Etappe
33 Landwirtschaftliche Bauten
34 Künstlerischer Schmuck

4 KOSTEN/PROJEKTKENNDATEN

41 Kosten
42 Kenndaten

5 DOKUMENTATION

51 Planverkleinerungen
52 Fotos

1 GRUNDLAGEN

11 Rechtsgrundlagen

- Regierungsratsbeschluss Nr. 1947 vom 8.5.1974 Kreditbewilligung für Projektierung Jugendheim Prêles Gesamtplanung, Vorprojektierung und Projektierung 1. Etappe

Gesamtkredit	0,110 Mio.
Subventionen ca.	0,044 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,066 Mio.

- Grossratsbeschluss Nr. 1312 vom 13.5.1975 Kreditbewilligung für die Neukonzeption, Sanierungs-, Um- und Neubauten Jugendheim Prêles, 1. Etappe: Umbau Châtillon und Pavillon 120, Neubau Zöglingsheim und Angestelltenwohnungen in "La Praye"

Gesamtkredit Bau	5,671 Mio.
Subventionen ca.	2,200 Mio.
Total zu Lasten Staat	3,471 Mio.

- Regierungsratsbeschluss Nr. 2232 vom 27.7.1977 Aenderung des vom Grossen Rat genehmigten Projektes vom 13.5.1975 für das Zöglingsheim und die Angestelltenwohnungen in "La Praye".
- Regierungsratsbeschluss Nr. 1907 vom 29.6.1977 Kreditbewilligung für Projektierung Jugendheim Prêles Neukonzeption 2. Etappe

Gesamtkredit	0,200 Mio.
Subventionen ca.	0,080 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,120 Mio.

- Grossratsbeschluss Nr. 3916 vom 16.2.1978 Kreditbewilligung Neukonzeption Jugendheim Prêles, 2. Etappe: Neubau Werkstätten, Schwimmbad, Gärtnerei, 6-Familienhaus, Wohngruppenpavillon, Sanierung Villa

Gesamtkredit Bau	9,130 Mio.
Subventionen ca.	3,650 Mio.
Total zu Lasten Staat	5,480 Mio.

- Regierungsratsbeschluss Nr. 1708 vom 31.5.1978: Erweiterung Raumprogramm 2. Etappe um vier Studios.
- Verfügung Baudirektion vom 23.8.1977 Kreditbewilligung für Projektierung Jugendheim Prêles Landwirtschaftsbetrieb "La Praye"

Gesamtkredit	0,035 Mio.
Subventionen ca.	0,004 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,031 Mio.

- Grossratsbeschluss Nr. 3042 vom 21.11.1978 Kreditbewilligung Jugendheim Prêles, Landwirtschaft "La Praye", Neu- und Umbauten: Kuhstall, Maschinenhalle, Dünger- und Kartoffellager, Stallgebäude, Scheune, Silogebäude, Schweinestall

Gesamtkredit Bau	2,017 Mio.
Subventionen ca.	0,200 Mio.
Total zu Lasten Staat	1,817 Mio.

- Regierungsratsbeschluss Nr. 294 vom 23.1.1980 Kreditbewilligung Jugendheim Prêles, Landwirtschaft "La Praye": Einrichtung einer Biogasanlage

Gesamtkredit Bau	0,130 Mio.
Subventionen ca.	0,013 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,117 Mio.

- Verfügung Baudirektion vom 3.7.1981 Zusatzkreditbewilligung Jugendheim Prêles, Landwirtschaftsbetrieb "La Praye", Isolation Unterdach Mastviehstall

Gesamtkredit	0,035 Mio.
Subventionen ca.	0,004 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,031 Mio.

- Regierungsratsbeschluss Nr. 958 vom 24.3.1982 Zusatzkreditbewilligung Jugendheim Prêles, Landwirtschaft "La Praye": Sanierung der Strassen und Asphaltbeläge

Gesamtkredit Bau	0,221 Mio.
Subventionen	0,022 Mio.
Total zu Lasten Staat	0,199 Mio.

Total der gesprochenen Kredite Bau	17,549 Mio.
zu erwartende Subventionen ca.	6,217 Mio.
Total zu Lasten Staat 1. + 2. Etappe + Landwirtschaft	11,332 Mio.

12 Auftrag des Jugendheimes Prêles

Aufgabe des Jugendheimes
. Durchführung eines richterlichen oder administrativen Massnahmenvollzuges an schulentlassenen männlichen Jugendlichen in offenem bis geschlossenem Heim.
. Nacherziehung, Betreuung, Schulung und berufliche Ausbildung von sozialgeschädigten, verwahrlosten oder verhaltensauffälligen Jugendlichen.

Aufnahmekriterien
. Beschluss einer Gerichts- oder Administrativbehörde und zusätzliche Bewilligung der Polizeidirektion des Kantons Bern.
. Persönlich: dürfen keine geistigen oder körperlichen Gebrechen oder Abhängigkeit von harten Drogen vorliegen und die Fähigkeit zu einer Lehre oder Anlehre muss vorhanden sein.
. Alter: bei der Aufnahme: nach Schulentlassung bis zum 18. Altersjahr.
bei der Entlassung: bis zum 22. Altersjahr.

Zur Erfüllung seiner Aufgabe bedarf das Heim einer differenzierten betrieblichen und baulichen Konzeption.
. Besondere Dienste: Psychiatrischer, Psychologischer, Zahnärztlicher, Medizinischer Dienst, Seelsorgerdienst und Berufsberatung.
. Schulungsmöglichkeiten heimintern und -extern: Fortbildungsschule, Gewerbeschule.
. Berufsbildungs-/Arbeitsmöglichkeiten für 16 verschiedene Berufe.

Worauf beruht das pädagogische Konzept des Heimes?
. Auf 6 konventionellen Wohngruppen (9 Plätze), Hilfeleistung für den individuellen Nachreifeprozess, Stärkung der Bindungs- und Belastungsfähigkeit. Schaffung einer beruflichen Grundlage.
. Auf der offenen Wohngruppe (10 Plätze), Fortsetzung und Beendigung der Lehre im Heim. Freizeitverbringung zum Teil unter Kontrolle. Eigenes Zimmer auf dem Heimareal.
. Auf dem Wohnexternat (8 Plätze), Fortsetzung und Beendigung der Lehre im Heim. Freizeitverbringung und eigenes Zimmer innerhalb des Heimes.
. Auf der geschlossenen Abteilung (ANE: Anstalt für Nacherziehung) (8 Plätze), vorübergehende, längerfristige Aufnahme von Jugendlichen aus heiminternen Wohngruppen, wo es einen bereits eingeschliffenen Kreislauf von schwerem Fehlverhalten zu stoppen gilt. Ziel eines Aufenthaltes in der ANE ist der Wiedereintritt in eine heiminterne Wohngruppe nach optimaler pädagogisch-therapeutischer Hilfeleistung.
. Auf der Disziplinarabteilung (5 Plätze), vorübergehende, kurzfristige Aufnahme von Jugendlichen, die in der Wohngruppe nicht tragbar sind. Hilfeleistung bei der Lösung persönlicher Probleme und Vorbereitung auf den Wiedereintritt in die Wohngruppe.
. Auf den Leistungsgruppen: Zugehörigkeit unabhängig von bestimmten Wohngruppen. Vermehrte Pflichten und Rechte mit Möglichkeit zur Selbstgestaltung der wöchentlichen Ausgänge.

Welche Ziele sollten beim Heimaustritt erreicht sein?
. Durchschnittliches Durchhaltevermögen im Arbeitsbereich
. Eigenständigkeit in bezug auf den Lebensunterhalt
. Möglichkeit der Eingliederung in die Gesellschaft
. Rechtsgetreue Verhaltensweise

2 BAULICHE ZIELSETZUNG/RAUMPROGRAMM

Mit der Fertigstellung der Neu- und Umbauten des Jugendheimes Prêles im Jahre 1982 kann die bauliche Gesamtsanierung des Heimes und seines Landwirtschaftsbetriebes als abgeschlossen betrachtet werden. Aufgrund der 1971 durch eine 13 köpfige Expertenkommission ausgearbeiteten Neukonzeption galt es, das Heim etappenweise den Bedürfnissen des modernen Massnahmenvollzuges an schulentlassenen Jugendlichen anzupassen. In den Jahren 1972/73 arbeitete das kantonale Hochbauamt in Zusammenarbeit mit der Polizeidirektion und dem Berner Architekten Franz Kessler ein bauliches Gesamtkonzept aus. Es umfasste Um- und Neubauten für Zöglingsunterkünfte, Ausbildungsräume, Werkstätten, Bauten und Anlagen für die Freizeitbeschäftigung, neue Wohnunterkünfte für Angestellte sowie den Umbau der Verwaltungs- und Betriebsräume.
Entsprechend der Dringlichkeit der betrieblichen und baulichen Bedürfnisse des Heimes wurde das Konzept anschliessend in zwei Bauetappen verwirklicht. Die Forderung nach Aufrechterhaltung des Heimbetriebes während der Bauzeit, wenn auch zeitweise auf ca. 60% reduziert, war eine gegebene Randbedingung.

Parallel dazu wurde das Betriebskonzept der Landwirtschaft "La Praye" überprüft und eine Bausubstanzerhebung durchgeführt. Anschliessend sind die zum Teil betrieblich wie baulich vollständig überalterten Gebäude der Landwirtschaft den neuen Bedürfnissen angepasst, d.h. zum grössten Teil durch Neubauten ersetzt worden.

Für die Projektierung der einzelnen Um- und Neubauten galten folgende Zielsetzungen:
- Die bestehende erhaltenswürdige Bausubstanz ist soweit als möglich den neuen betrieblichen Voraussetzungen anzupassen.
- Die vorhandene symmetrische Anlage der Châtillon-Gebäude soll erhalten und sinnvoll ergänzt werden.
- Bei der Festlegung von Umbau- und Neubaukonzept der verschiedenen Bauten ist auf die Sicherstellung eines möglichst grossen Nutzungsspielraumes (Nutzungsneutralität) zu achten.
- Den Benützern der Gebäude muss der nötige Spielraum zur Entfaltung eigener Kreativität offengelassen werden.
- Die Sanierungs- und Neubauarbeiten sollen eine wohnliche Heimatmosphäre sowohl für die Jugendlichen als auch für die Angestellten schaffen.
- Sicherheitsvorkehrungen sind auf das Notwendige zu beschränken und gestalterisch in das Konzept einzubeziehen.
- Einfache Konstruktions- und Ausbaudetails sollen ermöglichen, dass Reparaturen und kleine Umbauten durch die heimeigenen Werkstätten ausgeführt werden können.
- Ortsübliche Materialien und Rücksichtnahme auf die gewachsene Bausubstanz mögen zu einer wohnlichen Atmosphäre und einer guten Integration der Neubauten beitragen.
- Der im Zuge der Baustudie vorgegebene Kostenrahmen ist einzuhalten.

Während in einer 1. Etappe schwergewichtig Unterkünfte für Zöglinge saniert und erstellt wurden, waren in einer 2. Etappe die Bauten für die Arbeit und Freizeitbeschäftigung zu realisieren.
In enger Zusammenarbeit mit den Architekten Franz Kessler, Alain G. Tschumi, Pierre Benoit, deren Mitarbeitern Ueli Frei und Werner Kurmann, dem landwirtschaftlichen Bau- und Architekturbüro des schweizerischen Bauernverbandes sowie Herrn Beckel und den Vertretern der Bauherrschaft und insbesondere den heimeigenen Werkstätten gelang es, die baulichen Bedürfnisse des Heimes abzudecken. Ihnen und allen an der Verwirklichung dieser ausserordentlich anspruchsvollen Bauaufgabe Beteiligten sei hier der Dank für ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit ausgesprochen. - Die Beurteilung, ob die Fachleute den an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden sind, bleibt den Benützern überlassen.

21 Erste Etappe

Zielsetzung:
Grosse wohnhygienische Unzulänglichkeiten, überalterte Gebäudeinstallationen, unzweckmässige Raumaufteilungen, bzw. fehlendes Raumangebot bei Zöglings- und Personalunterkünften haben eine erste Bauetappe ausgelöst.

Die bauliche Realisation hatte dabei folgenden, hauptsächlichsten Voraussetzungen gerecht zu werden:
- Neugestaltung der Zöglingsunterkünfte in dem Sinne, dass parallel zu den Einer-Schlafzimmern ein grosses Angebot an Gemeinschaftsräumen geschaffen wird.
- Möglichkeit die Gebäude an veränderte Bedürfnisse durch Umbauten anzupassen; z.B. Personalwohnhaus als Zöglingsunterkunft umnutzen.
- Vielfältige Möblierbarkeit der Individual- und Gemeinschaftsräume bei den Zöglingsbauten.
- Einfacher, robuster Innenausbau.
- Einpassen der Neubauten ins Landschaftsbild.

Raumprogramm:
- Umbau und Renovation des Châtillon-Gebäudes. Neben einer Renovation der Räume im Erdgeschoss und der Fassade werden Heizung, Warmwasseraufbereitung und die sanitären Installationen erneuert. Das Gebäude nimmt die geschlossene Abteilung ANE und die Disziplinarabteilung sowie zwei Wohngruppen auf.
- Pavillon 120. Modernisierung der sanitären Anlagen und Renovation der übrigen Räume.
- Zöglingswohnhaus La Praye
  Abbruch des alten Personal- und Zöglingswohnhauses. Neubau Zöglingsheim für zwei Wohngruppen zu je 8 Jugendlichen, mit Studiowohnung für Erzieher.
- Personalwohnhaus-Neubau La Praye
  Vier 4-Zimmerwohnungen und zwei 1-Zimmer-Studiowohnungen.

22 Zweite Etappe

Zielsetzung:
Alle Bauten der 2. Etappe gruppieren sich um das sanierte, zentrale Châtillongebäude, in welchem die Unterkünfte für drei Zöglingswohngruppen, die entsprechenden Wirtschaftsräume, die Verwaltung, das Schulungszentrum und die technischen Installationen sowie drei Wohnungen untergebracht sind.
Bei der Standortwahl der Neubauten der 2. Bauetappe ist das Anbinden der Gebäude an die bestehende Infrastruktur ausschlaggebend, was sich günstig auf Unterhalts- und Betriebskosten auswirken wird.
Die achssymmetrische Anlage der bereits vorhandenen Bauten erlaubt es, dass die klare Abgrenzung von Arbeits-, Wohn-, Freizeit- und Individualbereichen für Zöglinge und Angestellte weitergeführt werden kann.
Im Bereich der Werkstätten und der Wohnungen war eine recht weitgehende Nutzungsneutralität anzustreben, wodurch eine allfällige spätere Anpassung an neue Bedürfnisse erleichtert wird.

Die Zielsetzungen der 1. Etappe waren im übrigen auch für die 2. Etappe wegweisend.

Raumprogramm:
- Lehrwerkstätten für Maurer, Bauschreiner, Schlosser und Maler als Ersatz für die heutigen Werkstätten.
- Gebäude mit Trainingsschwimmbad 8.00 x 16.66 x 1.60 - 2.00 m, inkl. dazugehörigen Umkleide-, Duschen- und technischen Räumen, Einstellhalle für Betriebsfahrzeuge, Garagen für Angestellte sowie 4 Wohnstudios.
- Gärtnerei für Blumen- und Landschaftsgärtner.
  Mit Kalt- und Warmhaus.
- Pavillon für offene Wohngruppen mit 8 Einerzimmern und 4 Studios.
- Wohnhaus mit 8 Wohnungen für Angestellte.

23 Landwirtschaft

Zielsetzung:
Sowohl die Neukonzeption des Heimes als auch die in den letzten Jahren unaufhaltsam vorangegangene Umstrukturierung in der Landwirtschaft haben die Sanierung der vollständig überalterten Bauten notwendig gemacht. Der zum Jugendheim Prêles gehörende Landwirtschaftsbetrieb mit 190 ha Land, wovon ca. 140 ha landwirtschaftlich nutzbar, wurde vorerst betrieblich neu strukturiert und anschliessend baulich den Bedürfnissen eines modernen, mechanisierten Landwirtschaftsbetriebes im Massnahmen-Vollzug angepasst, d.h.

- Neugestaltung der einzelnen Betriebszweige, so dass Zöglinge zur Erledigung sinnvoller Arbeit eingesetzt werden können
- Rationalisierung des Betriebes im Hinblick auf die Verringerung des Betriebsdefizites
- Mechanisierung des Betriebes unter gleichzeitiger Erhaltung einer Anzahl Arbeitsplätze zur Arbeitstherapie im Sinne eines modernen Vollzuges.

Diese Zielsetzungen hatten den Abbruch von 8 der 12 Stall- und Lagergebäude und vier Neubauten zur Folge.

Raumprogramm:

- Umbau des Kuhstalles in einen Freilaufstall für 46 Milchkühe mit Krankenstall, Kälberstall, 4er-Melkstand, Einbau einer Heubelüftung für 1 600 m3 Belüftungsheu.
- Neubau eines Freilauf-Stallgebäudes für: 90 Mastochsen, 30 Aufzuchtrinder, 30 Fohlen sowie Stall für einen Hengst, 6 Aufzuchtstuten, 6 Pensionspferde und 1 380 m3 Lagerraum für Heu und Stroh.
- Neubau eines Schweinestalles für 6 Muttersauen und 30 Mastplätze.
- Neubau einer Remise für die Fahrhabe mit Aufenthaltsräumen und Waschraum für Angestellte und Insassen sowie Lagerraum für 1 380 m3 Heu und Stroh.
- Neubau eines Silogebäudes für 2 x 470 m3 resp. 940 m3 Gras- und Maissilage.
- Neubau einer Jauchegrube für 700 m3 Flüssigmist, kombiniert mit einer Biogasanlage mit 300 m3 Inhalt und Vorgrube.
- Erstellen einer Futtermühle in einem bestehenden Schopf.
- Sanierung des bestehenden Kartoffelkellers.
- Erstellen einer neuen Mistplatte.
- Gesamtsanierung der ganzen Infrastruktur, der Erschliessungsstrassen und Hofplätze südlich der Erschliessungsstrasse "Châtillon"-"La Praye".

3 PROJEKT

31 Erste Etappe

Die Um- und Neubauten der 1. Etappe liegen dezentral. Daher wurden durchgehend ähnliche Konstruktionselemente und Materialien als Identifikationsmittel verwendet sowie für sämtliche Bauten ein vorgeplantes Farbkonzept zur Anwendung gebracht. Dies soll helfen, die Anlage als einheitlich gestalteten, geordneten, vertrauten Raum erleben zu lassen.

Für die Zöglingsunterkünfte wurden die Möbel eigens entworfen, weitgehend typisiert und konstruktiv so ausgestaltet, dass sie von der heimeigenen Möbelschreinerei hergestellt werden können.

Die einzelnen Gebäude:

- Das Châtillon-Hauptgebäude wurde 1925 als zweibündige Zellenanlage erstellt.
  Südseitig sind im Zuge der Umbauarbeiten die Fenster vergrössert und die Zellenwände abgebrochen worden. Die so gewonnene Fläche dient als gemeinsamer, frei möblierbarer, den nördlich gelegenen Einzelzimmern vorgelagerter Wohnraum. Bauseits sind für den Wohnbereich lediglich frei verstellbare Trennwandelemente zur Verfügung gestellt worden. Fantasie und Initiative von Erziehern und Zöglingen bei der Möblierung und Ausstattung geben den einzelnen Wohnbereichen das individuelle Gepräge.
  Bauliche Vorausdispositionen (z.B. jedes Schlafzimmer mit eigener Toilette und Waschgelegenheit) ermöglichen es, dass sämtliche Wohngruppen im Châtillon bei Bedarf als geschlossene Abteilung geführt werden können.
  Die im Raumprogramm geforderten Räume wurden zu Funktionsgruppen gegliedert und jeweils in einem bestimmten, geeigneten Gebäudeteil zusammengefasst, was zu klaren, übersichtlichen Raumdispositionen geführt hat.
- Das Wohngebäude Pavillon 120 dient als Unterkunft für zwei Zöglingsgruppen. Bei der Innenrenovation sind Ausbaustandard, Möblierung und Details dem Châtillon angepasst worden.
- Das Zöglingswohnhaus La Praye bietet Unterkunft für zwei Wohngruppen zu je 8 Zöglingen. Ein zentraler Aufenthalts- und Essraum mit Office sowie zahlreiche Aufenthaltsräume machen das Gebäude zu einer selbständigen Funktionseinheit. In Dachform, Material und Fassadengestaltung nimmt das Gebäude sowohl auf die benachbarten Landwirtschaftsbauten, als auch auf den heimischen Jurahaustypus Rücksicht.
- Das Personalwohnhaus La Praye zeigt seine Verwandtschaft zum Zöglingshaus. Die Möglichkeit, das Gebäude als Zöglingsunterkunft umbauen zu können, wurde bei der inneren Raumaufteilung mitberücksichtigt. Wandausbrüche sind statisch jederzeit möglich.

Zweite Etappe

Die bereits vorhandene Anlage von Gebäuden, Strassen und Plätzen war wegweisend für die Standortwahl der neuen Häuser; die unmittelbare Nachbarschaft zum Châtillon-Hauptgebäude hat die äussere Gestaltung der Neubauten wesentlich mitbeeinflusst.

Dieselben Leitgedanken, welche für die Projektierung der 1. Etappe wegleitend waren, galten auch bei der Realisierung der 2. Etappe. Die Gebäude der 2. Etappe sind an die Fernheizung im Châtillon angeschlossen.

Einzelne Parkplätze sind zu Parkfeldern zusammengefasst. Bei der Grüngestaltung hat man die Wahl der Sträucher und Bäume auf einige wenige Arten beschränkt.

Die einzelnen Gebäude:

- Die Lehrwerkstätten, zusammen mit dem Schwimmbad symmetrisch zum Châtillongebäude angeordnet, wurden stark der Topographie angepasst, so dass die Ateliers, je zu zweien, verschiedene Niveaus aufweisen und teilweise übereinandergreifen. In derselben Werkstatt stehen so jeweils hohe und niedrige Räume für spezifische Arbeiten zur Verfügung. Die Stützen und Trägerkonstruktionen erlauben eine grosse Nutzungsfreiheit.
- Das Mehrzweckgebäude beinhaltet Lehrschwimmbecken, Einstellräume für Betriebsfahrzeuge, Garagen und Studiowohnungen.
  Durch eine konsequente Ausnützung der gegebenen Topographie konnte das vielschichtige Programm unter einem First realisiert werden. Mit einer strengen und zurückhaltenden Fassadengestaltung wurde bewusst die Dachform, als verbindendes Element zu den bestehenden Gebäuden betont.
- Sämtliche geforderten Räume für die Gärtnerei wurden zur Wahrung eines einfachen und einheitlichen Baukörpers in einem einzigen Baukörper - als Treibhauskonstruktion ausgeführt - untergebracht.
- Das Angestelltenwohnhaus ist ein Reihenhaus. Jede Familie hat ihren Garten. Der Innenausbau ist einfach, aber zeitgemäss.
- Der Pavillon für offene Wohngruppen ist als annähernd symmetrisches Gebäude zum Personalwohnhaus ausgebildet worden.
  Im Innern sind zur Zeit die einzelnen Zimmereinheiten nicht abgetrennt. Vier Treppenläufe erlauben es jedoch das Zöglings-Wohngebäude bei Bedarf in einzelne Wohngruppen zu unterteilen.

33 Landwirtschaftliche Bauten

Die neuen Stallgebäude, Schweinestall, Rindvieh- und Pferdestall gruppieren sich mit dem Kuhstallumbau um die zentral gelegene Jauchegrube und das Fahrsilo. Dies erlaubt es mit den in den Gebäuden untergebrachten Heu- und Strohlagern zweckmässige Arbeitswege für die Fütterung sowie optimale Verhältnisse für die Entmistung der Ställe zu schaffen. Die Futteraxen der Stallgebäude sind in der First- resp. Hauptwindrichtung angeordnet und durch die auf der Ost- und Westseite verlaufenden Erschliessungsstrassen erschlossen. Im südlichen Teil sind die Ställe in Abhängigkeit des vorhandenen Kuhstalles erstellt worden, nördlich daran die Remise für Fahrhabe. Diese Disposition lässt die Möglichkeit offen, die nördlich der Strasse "Châtillon-Prêles" verbleibenden Lagergebäude für landwirtschaftliche Produkte, durch einen später zu erstellenden Neubau zu ersetzen. Futter und Weideaxen sind geordnet und sollten einen wirtschaftlichen Betrieb garantieren. Die Entmistung des Rindviehmaststalles und des Boxenlaufstalles der Milchkühe erfolgt mittelst Faltschieber in eine Vorgrube und von dort mittelst Umspülverfahren in die Vorgrube der Biogasanlage. Die mittlere Verweilzeit in der Biogasanlage beträgt ca. 4 Wochen. Von dort gelangt der Mist in die unmittelbar anliegende Jauchegrube.

Die einzelnen Gebäude:
- Der frühere Anbindestall für Milchkühe mit zentralem Gang und seitlicher Futtertenne wurde durch Ausbau einer befahrbaren Futtertenne auf der Südseite zu einem Boxen-Freilaufstall umgebaut.
- Der sogenannte Freilaufstall ist als "Mehrzweck-Stall" resp. Mehrzweckgebäude konzipiert. Er soll sich auf einfachste Weise sich ändernden betrieblichen Bedürfnissen anpassen lassen. Die Grundkonstruktion ist die gleiche wie diejenige der Remise. Die Normierung der landwirtschaftlichen Bauten wurde angestrebt. Im gleichen polyvalenten Stall werden Pferde wie Rinder untergebracht, mit zum Teil verschiedenen Aufstallungs- und Entmistungssystemen (zum Beispiel für die Entmistung: übliche "Einstreuverfahren", "Tiefstreu", "Tretmistverfahren").
- Der Schweinestall ist als zeitgemässer Schweinestall mit Spaltenboden zu bezeichnen.
- Der Neubau Remise mit zentraler Durchfahrt ist als Normbau konzipiert und kann als solcher für die ev. spätere Sanierung der Lagergebäude für landwirtschaftliche Produkte übernommen werden. Das Gebäude enthält in der Nord-Westecke in zentraler Lage gegenüber dem Landwirtschaftsbetrieb "Znüni"-Aufenthalts- und Waschräume für die in der Landwirtschaft beschäftigten Angestellten und Zöglinge sowie Lagerraum für einen Teil des Bodenheues.
- Die verschiedenen ehemalig dezentralen Jauchegruben und Siloanlagen sind neu in einer gut erschlossenen, gegenüber den Ställen zentral gelegenen, Jauchegrube- resp. Fahrsiloanlage zusammengefasst.

Mit der Sanierung der landwirtschaftlichen Bauten wurde eine klare Gliederung des Betriebes und der Bauten nach Schwerpunkten vorgenommen, d.h.
- Milchviehhaltung
- Rinderaufzucht und Mast/Pferdehaltung
- Schweinehaltung
- Feldwirtschaft
- Lagerungstechnik (Kraftfutter/Gemüse)
- Maschinenpark

34 Künstlerischer Schmuck

- Skulpturen im Freien beim Châtillon
  von Marianne Grunder

  Grundgedanke: Bildung eines Ganzen durch Zusammenspiel von Elementen. Im einzelnen Element eine fliessende Bewegung, die beim Zusammenbau in die Nachbarelemente weiterführt.

  Ursprüngliche Plazierungsabsicht: Erstes Auftauchen der Elemente, an der Abzweigung des Châtillonweges, als Ankündigung der zweiten, reicheren Gruppe, auf dem Rasen, zwischen den alten und neuen Gebäuden. Auf Intervention der Heimleitung musste auf diesen Vorschlag verzichtet und die ganze plastische Gestaltung auf dem Rasen konzentriert werden.
  Zwei grösseren Komplexen, die verschiedene Möglichkeiten zum Ausdruck bringen, steht ein einzel gestelltes Element gegenüber, in dem sich das Motiv der ganzen "Orchestrierung" vorstellt.

- Sechs Gruppen mit drei Farbstufen als Wandgestaltung im Schwimmbad
  von Marcel Wyss

  Eine einfache, konstruktive Gliederung bildet die Basis des Projektes:

  In sechs Gruppen sind je drei Farbbänder mit den Proportionen 1:2:3 in jeweils verschiedener Reihenfolge so angeordnet, dass ein spannungsvoller, harmonischer Rhythmus entsteht: 3:2:1, 1:2:3, 2:3:1, 3:1:2, 1:3:2, 2:1:3.
  Die drei Farbstufen hellgrün - mittelgrün - dunkelgrün wurden einerseits als Kontrast zu den eher warmen Farbakzenten der Architektur (Eisenträger) gewählt, andererseits stellen sie eine farbliche Beziehung zu den Grüntönen der Jura-Landschaft her.
  Die angestrebte Einheit von Material und Struktur wurde durch die integrierte Raumtäferung erreicht, die jedoch innerhalb der Malerei als Kontrast diagonal eingesetzt wurde.
  Durch die architektonisch bedingte Abwinkelung und Rückversetzung der Wandfläche wird die Malerei auf drei Ebenen verteilt: horizontal - vertikal - horizontal. Dadurch entsteht eine Vielfalt von Ueberschneidungen, die sich mit dem Standortwechsel des Betrachters dauernd verändern.
  Spiegelungen auf der ruhigen oder bewegten Wasseroberfläche können je nach Standort und Lichteinfall weitere visuelle Aspekte ergeben.

4 KOSTEN/PROJEKTDATEN

41 Kosten

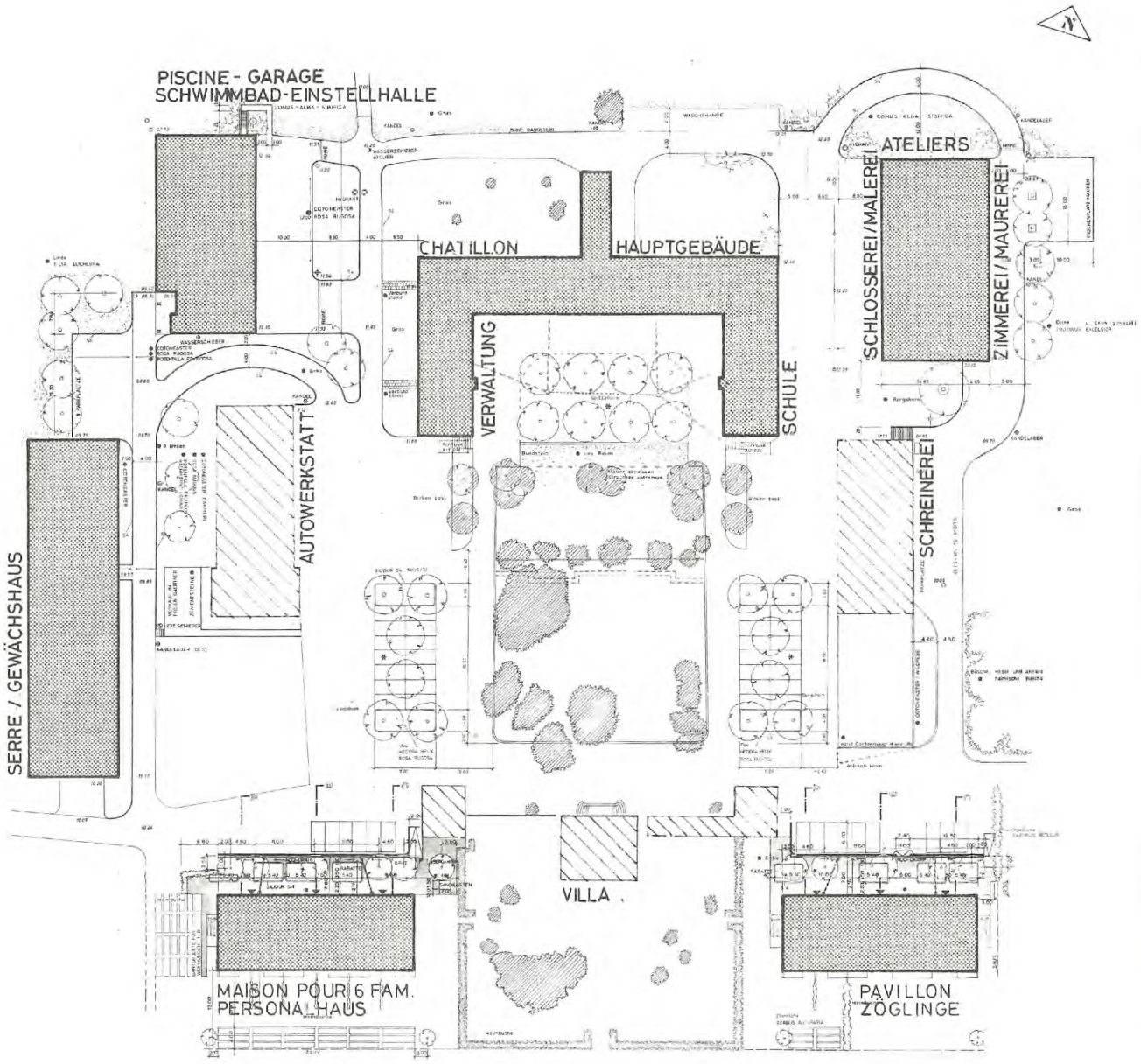
Objekt	BKP-Hauptgruppen							Total
1. ETAPPE	0	1	2	3	4	5	9	5 612 800
Hauptgebäude Châtillon		3 000	2 713 000	-	-	36 400	146 800	2 899 200
Pavillon 120		-	161 700	-	2 500	3 500	-	167 700
Personalhaus La Praye		800	1 040 100	-	-	6 400	-	1 047 300
Zöglingshaus La Praye		30 100	1 377 700	-	17 700	31 300	41 800	1 498 600
2. ETAPPE								9 289 100
Villa und Umgebung		182 400	140 200	-	227 000	2 400	65 000	617 000
6-Familienhaus		9 400	1 322 900	-	61 900	4 200	-	1 398 400
Wohngruppen-Pavillon		23 900	1 803 800	-	136 400	30 900	142 700	2 137 700
Schwimmbad		34 800	1 727 300	51 000	270 400	8 900	24 100	2 116 500
Werkstätten		132 200	1 522 100	246 200	347 900	26 000	34 500	2 308 900
Gärtnerei		-	566 300	8 300	117 600	900	17 500	710 600
LANDWIRTSCHAFT								2 634 000
Abbrüche		62 000						62 000
Jauchegrube	35 000		156 000	4 000		3 000		198 000
Silogebäude/ Futtermühle			210 000	36 000				246 000
Biogasanlage			48 000	108 000				156 000
Kuhstall			262 000	81 000				343 000
Schweinestall			73 000	18 000				91 000
Freilaufstall		11 000	468 000	71 000		1 000		551 000
Scheune/Remise			529 000			7 000		536 000
Umgebung 1.Etappe					139 000			139 000
Umgebung 2. Etappe					312 000			312 000

Objekt/Etappe	m3 SIA	BGF	Fr./m3 SIA BKP 2	Fr./m2 BGF BKP 2	Termine Beginn	Termine Bezug
1. ETAPPE						
Hauptgebäude Châtillon	12 177	4 081	222.80	664.80	4.76	12.77
Pavillon 120	2 943	1 117	54.95	144.75	5.78	10.78
Personalhaus La Praye	3 652	1 443.03	284.80	720.75	5.78	7.79
Zöglingshaus La Praye	4 312	1 427	319.50	965.45	4.78	9.79
2. ETAPPE						
6-Familienhaus	4 991	1 977	265.05	669.15	8.79	11.80
Wohngruppen-Pavillon	5 207	1 990	346.40	906.45	4.80	7.81
Schwimmbad	5 930.08	1 425.17	291.25	1 211.95	6.79	5.81
Werkstätten	6 872.21	1 412.84	221.50	1 077.30	6.79	12.80
Gärtnerei	3 778.25	997.48	149.85	567.10	7.79	11.79
LANDWIRTSCHAFT						
Jauchegrube	1 000	338	160.--	473.--	3.80	12.80
Silogebäude (ohne Futtermühle)	2 980	463	78.--	499.--	3.80	12.80
Biogasanlage	701	170	222.--	918.--	3.80	12.80
Kuhstall	3 339	703	103.--	489.--	6.80	12.80
Schweinestall	491	111	187.--	820.--	3.80	12.80
Freilaufstall	5 625	1 422	96.--	379.--	4.80	11.80
Scheune/Remise	5 864	1 505	90.--	351.--	6.81	9.82
Umgebung 1.Etappe Landwirtschaft					9.80	11.80
Umgebung 2. Etappe Landwirtschaft					6.82	9.82

Kuhstall	Fr./GVE 5 823.--
Freilaufstall	Fr./GVE 8 045.--
Schweinestall	Fr./GVE 15 286.--
Total "La Praye"	Fr./GVE 7 381.--

5 DOKUMENTATION

SITUATION "CHATILLON"

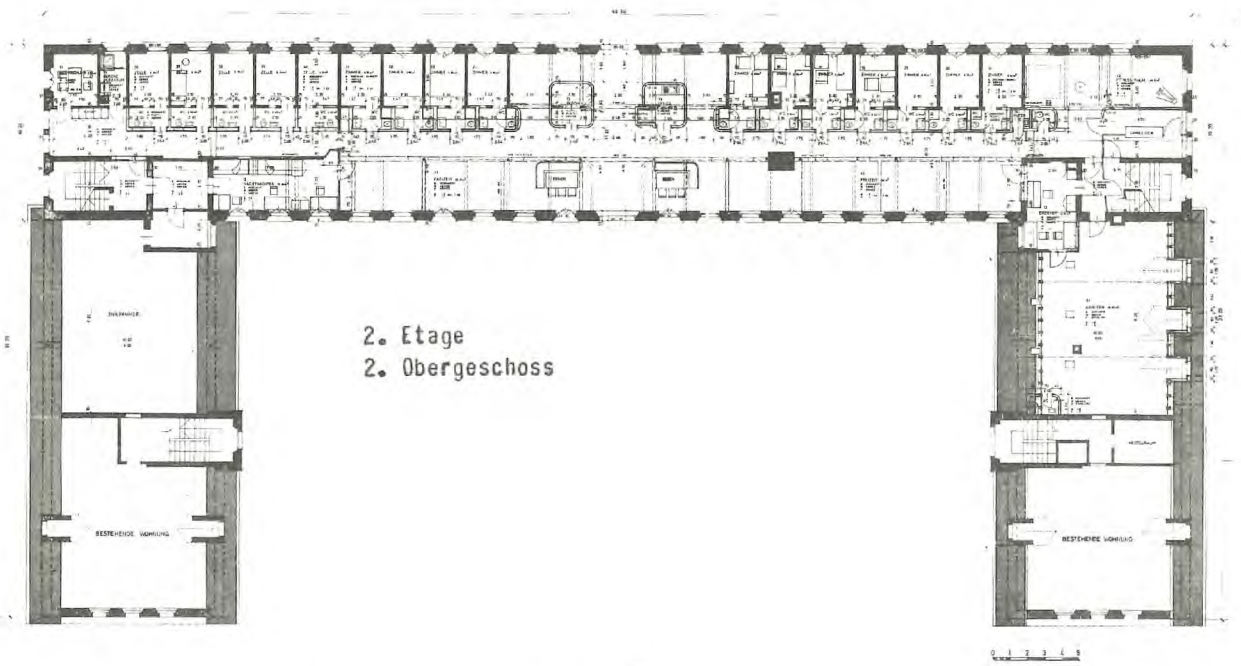


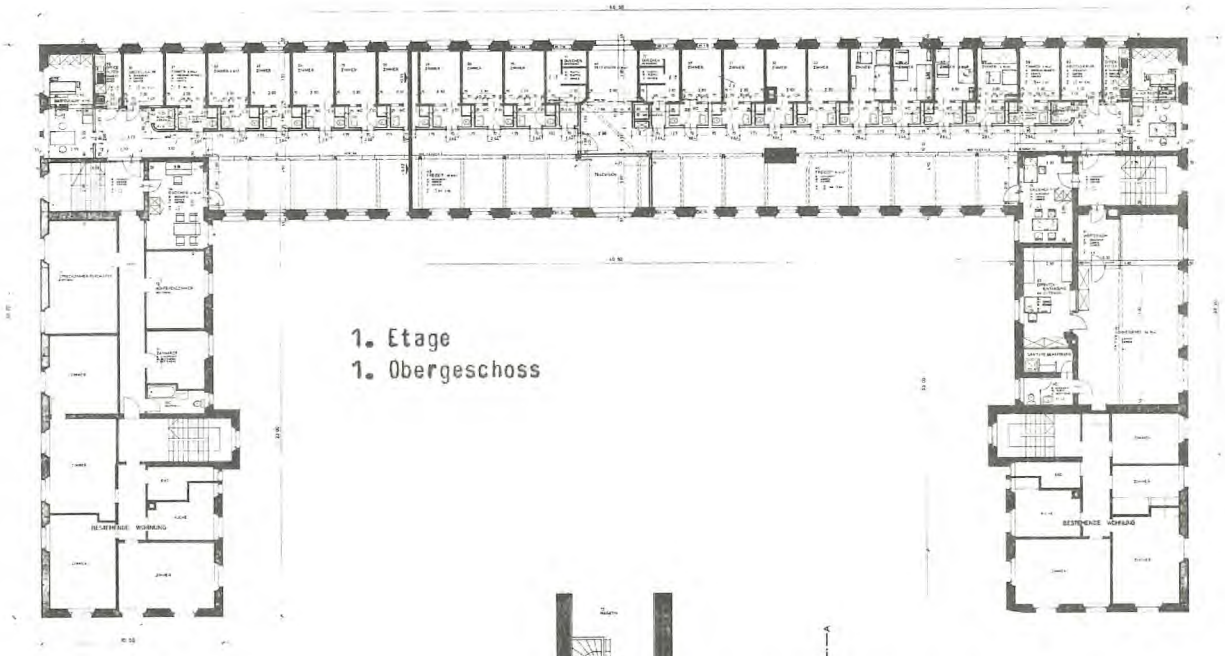
NOUVELLES CONSTRUCTIONS ET TRANSFORMATIONS /
NEU - UND UMBAUTEN

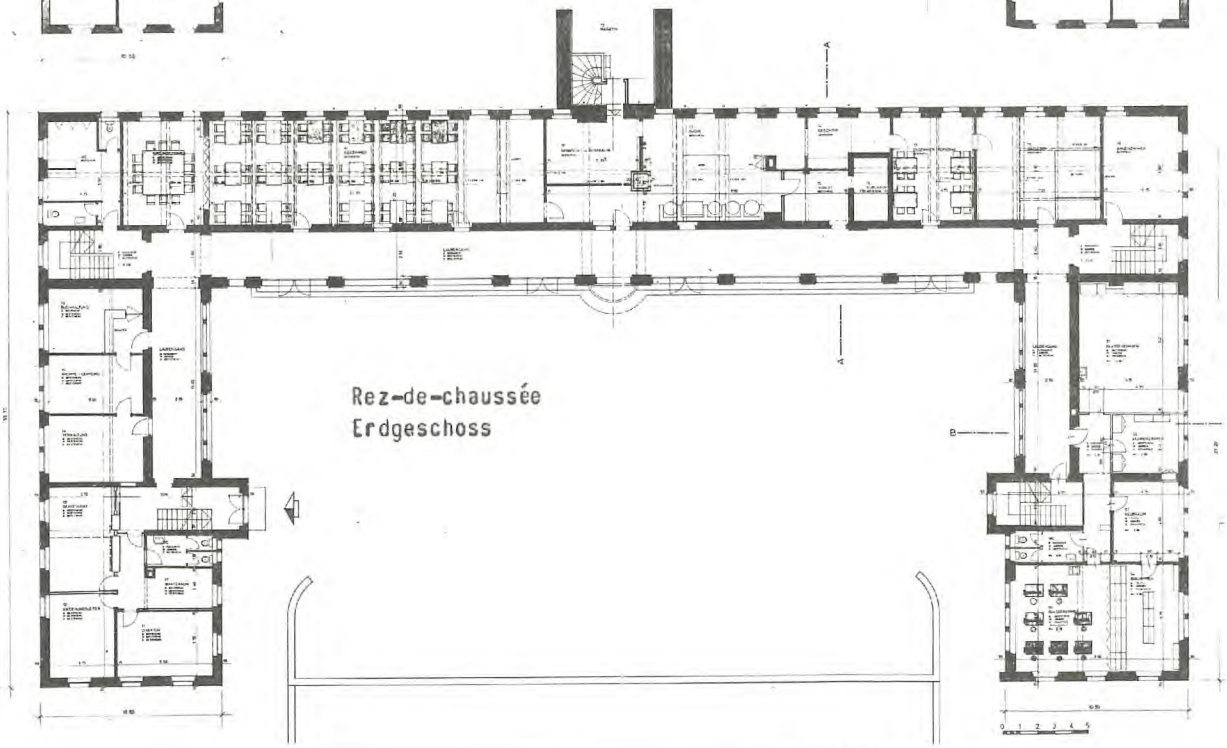
BATIMENTS EXISTANTS /
BESTEHENDE GEBÄUDE

Ech./Mst.: 1:1200

"CHATILLON"

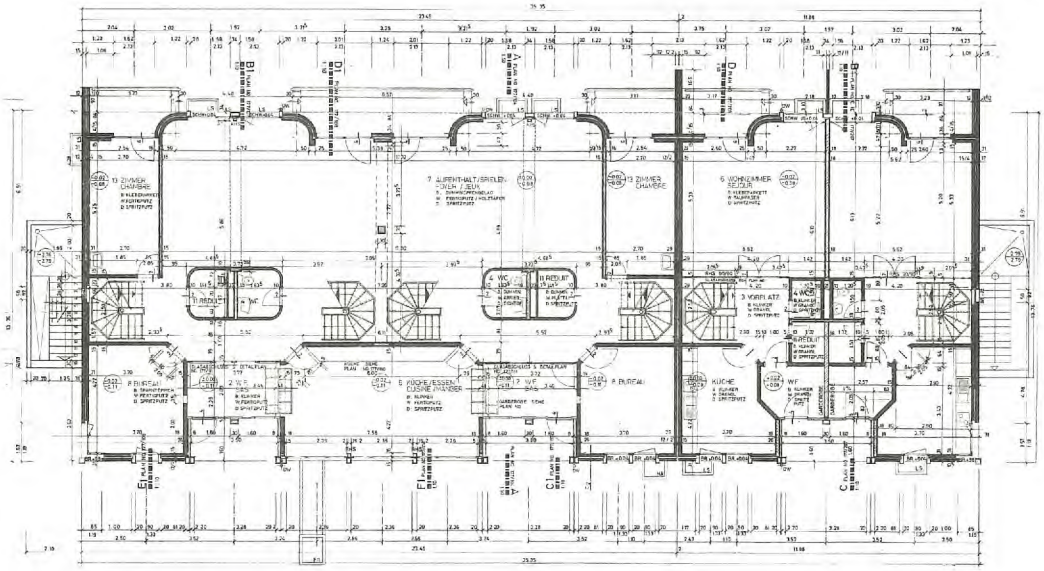

2. Etage
2. Obergeschoss


1. Etage
1. Obergeschoss

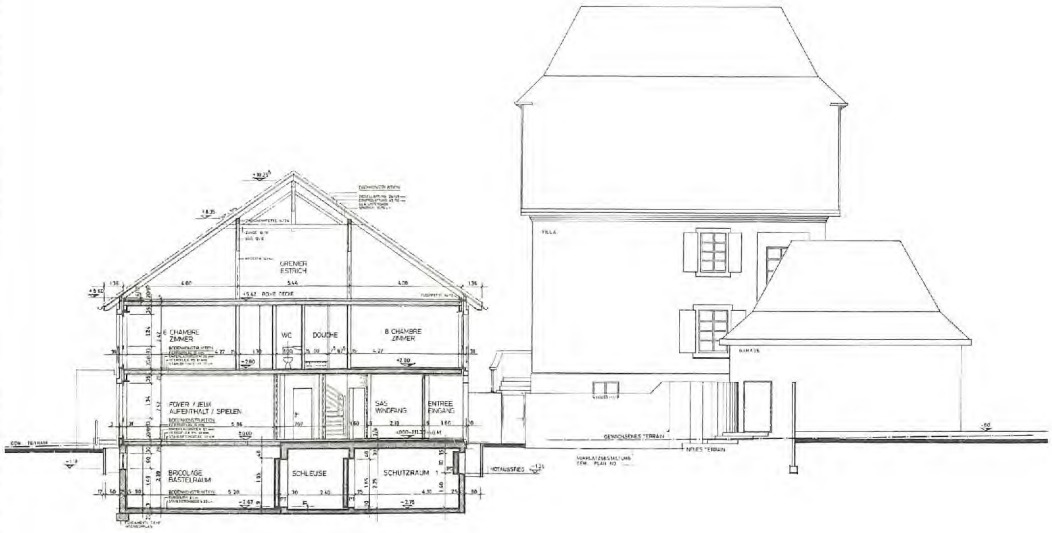

Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

PAVILLON / ZOEGLINGSHAUS

Nord

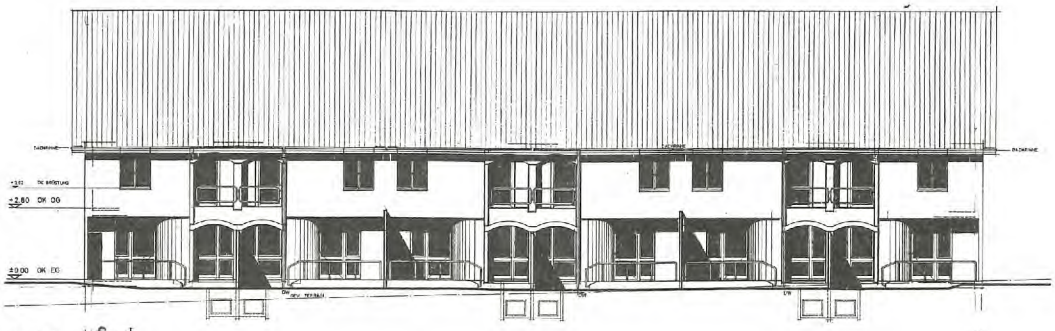


Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

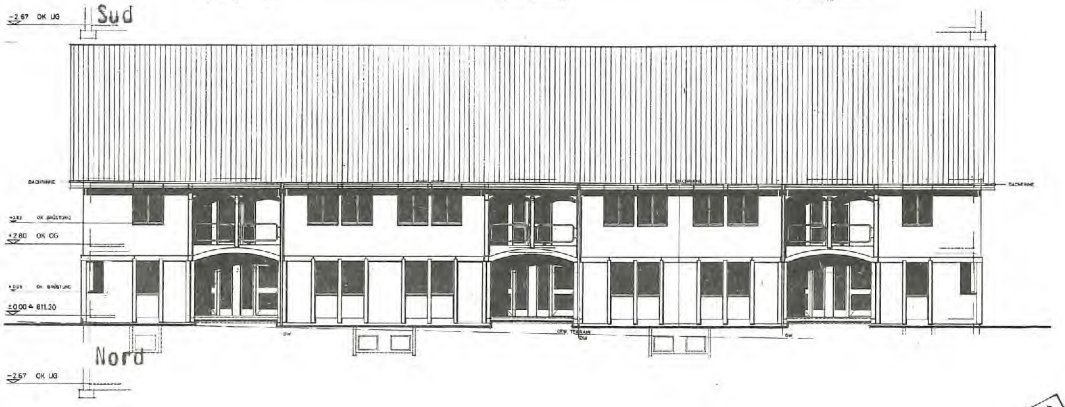


Ech./Mst.: 1:300

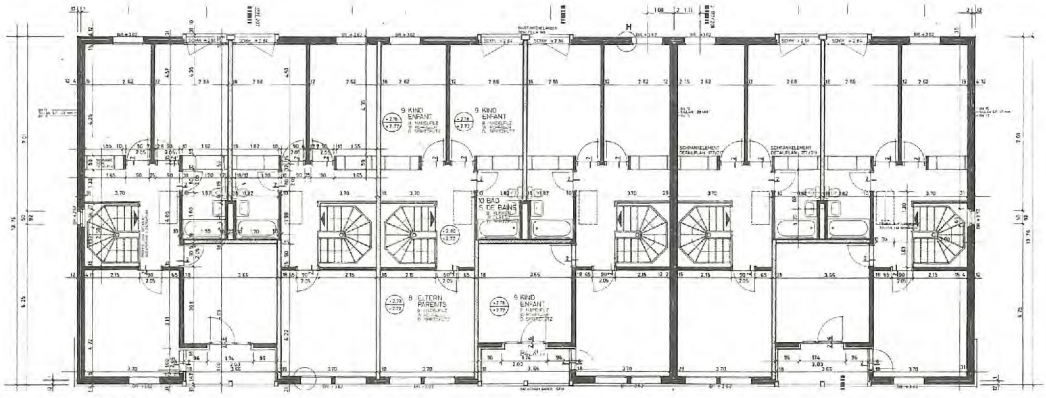
MAISON POUR 6 FAMILLES / PERSONALHAUS



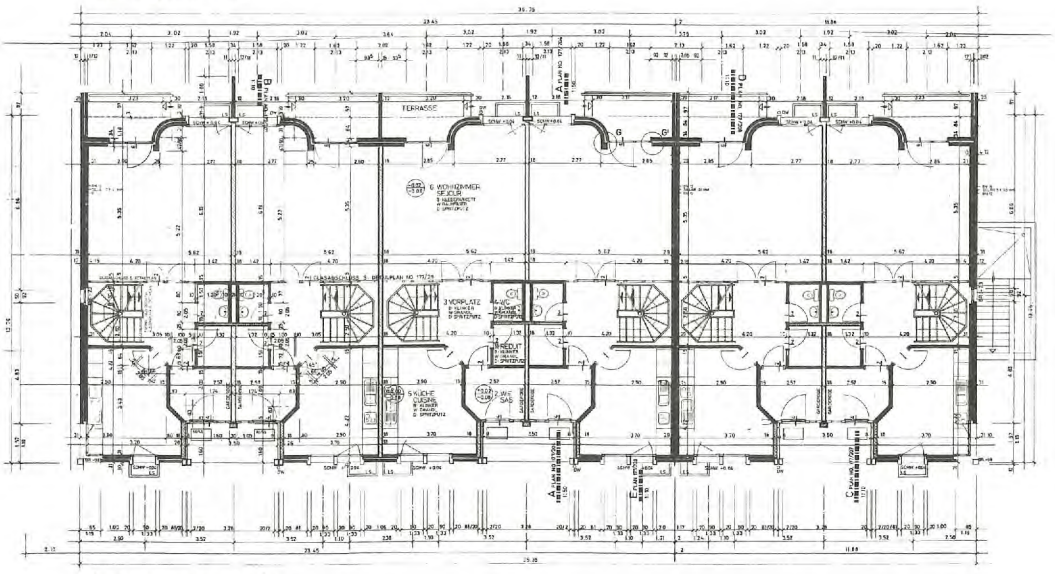
Sud



Nord



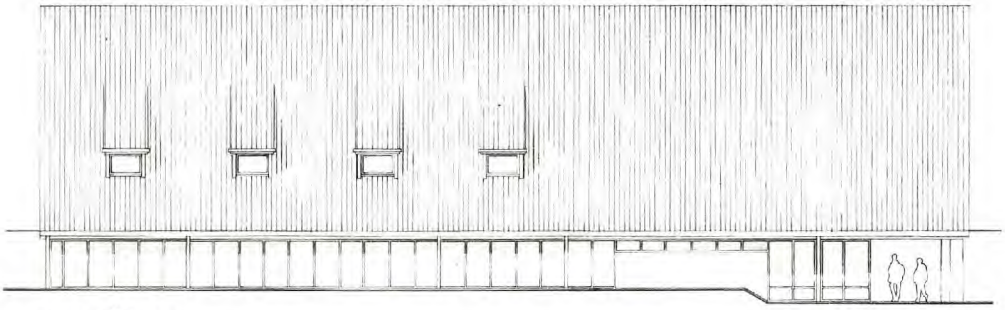
1. Etage
Obergeschoss



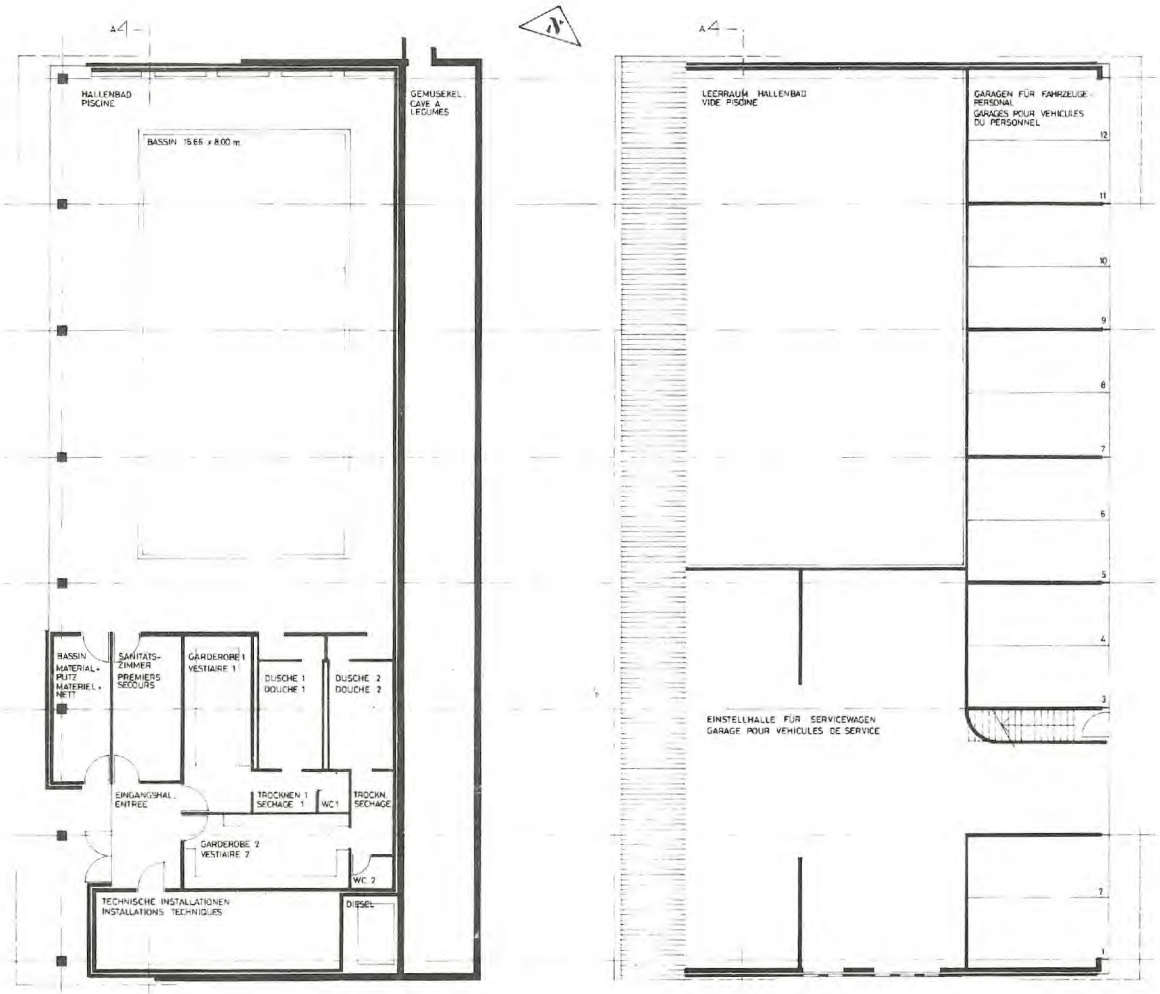
Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

Ech./Mst.: 1:300

PISCINE-GARAGE / SCHWIMMBAD-EINSTELLHALLE

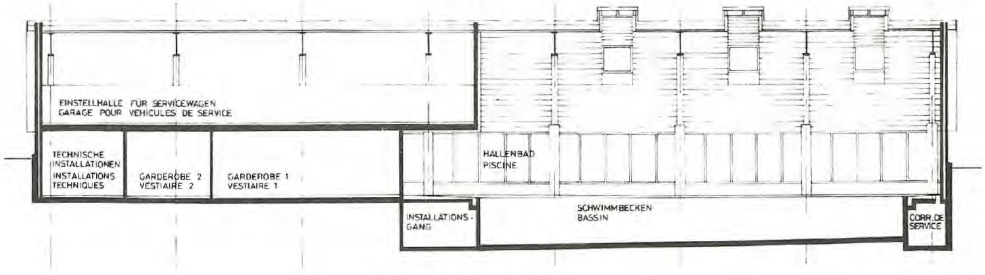


Ouest/West



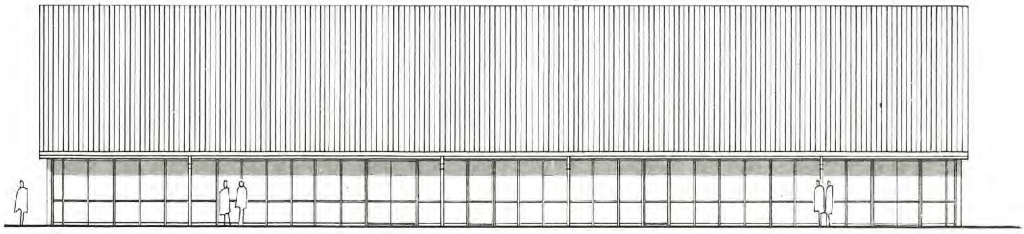
Sous-sol
Untergeschoss

1. Etage
Obergeschoss

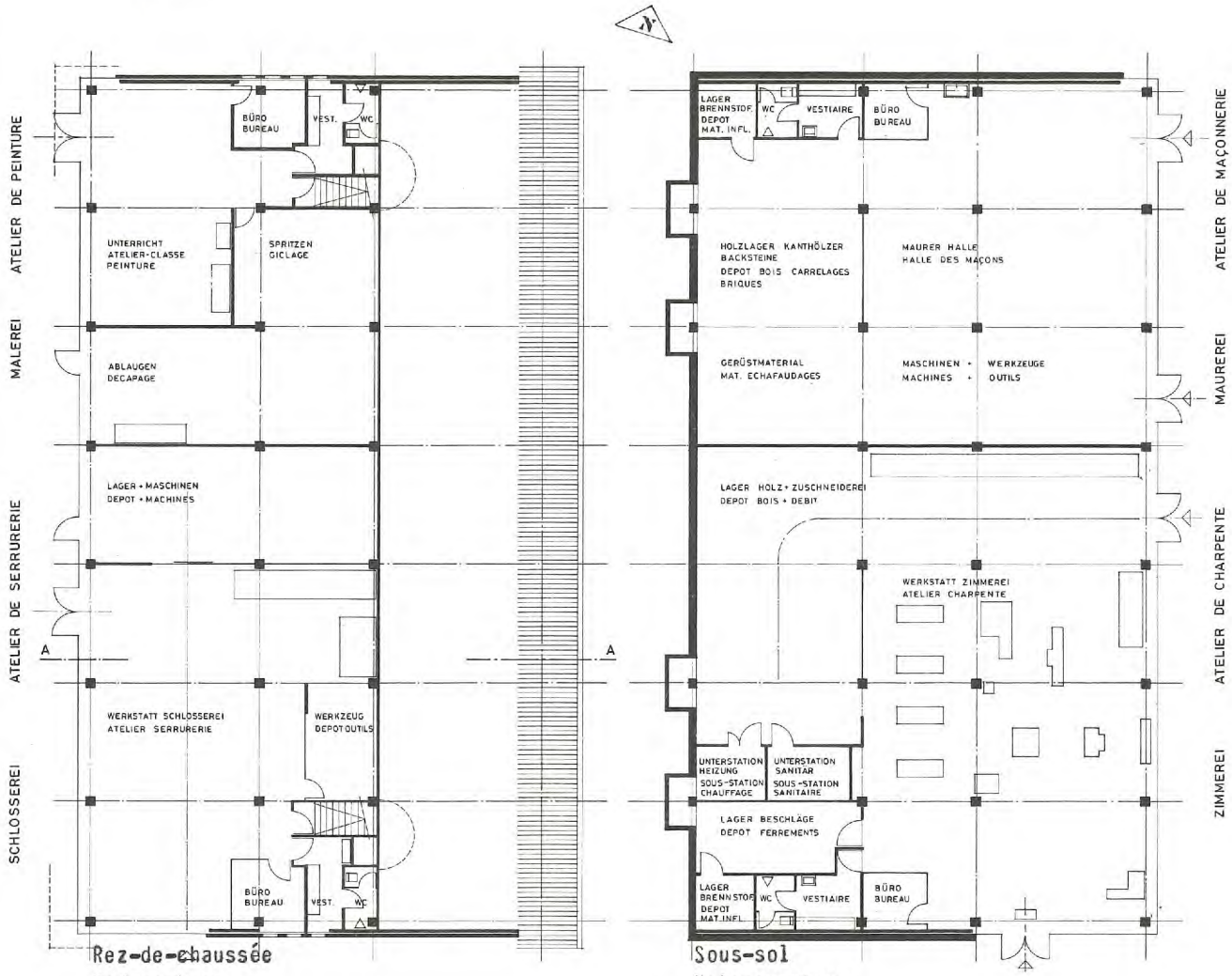


Ech./Mst. : 1:300

ATELIERS / WERKSTAETTEN

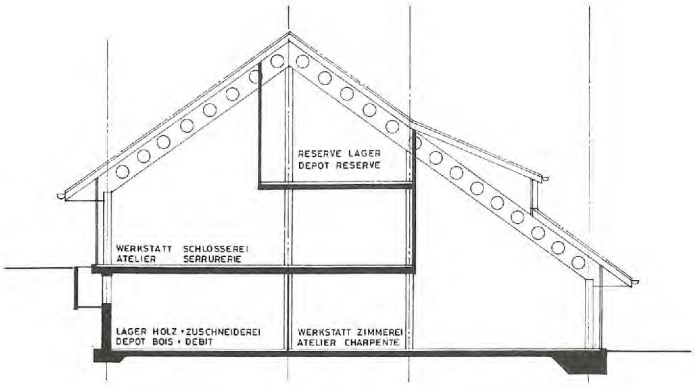


Ouest/West



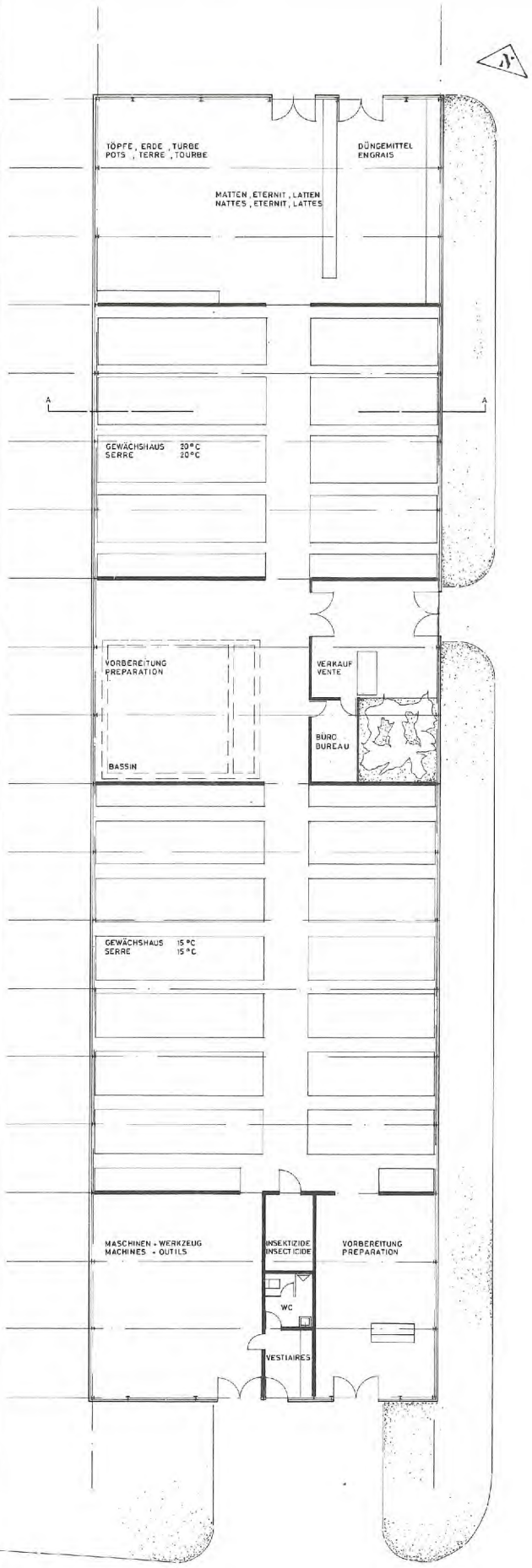
Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

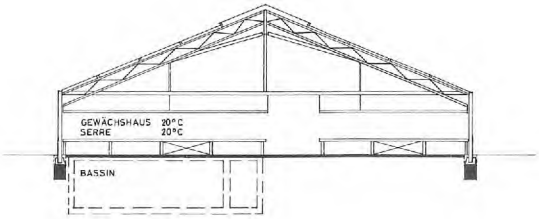
Sous-sol
Untergeschoss



Ech./Mst.: 1:300

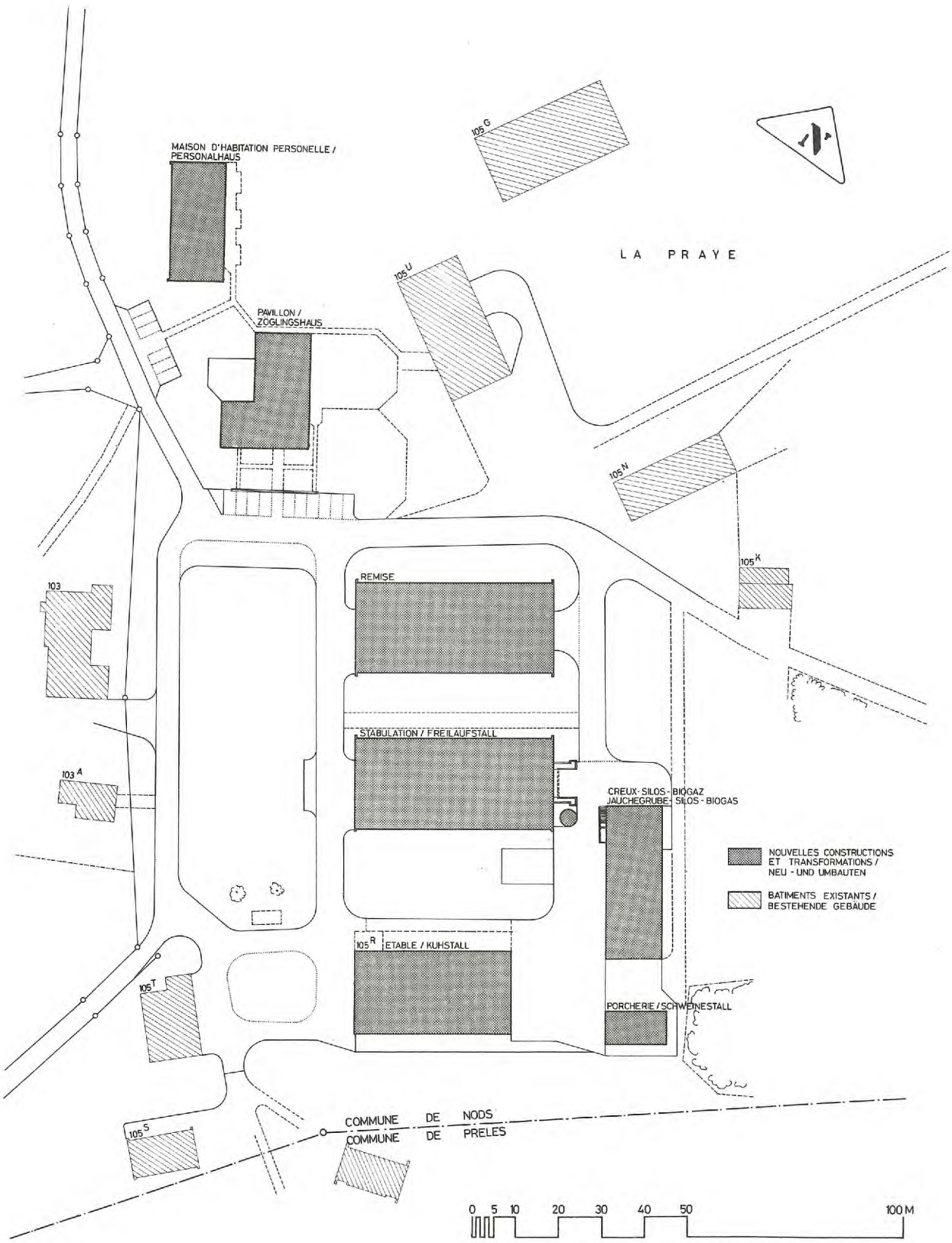
SERRE / GEWAECHSHAUS





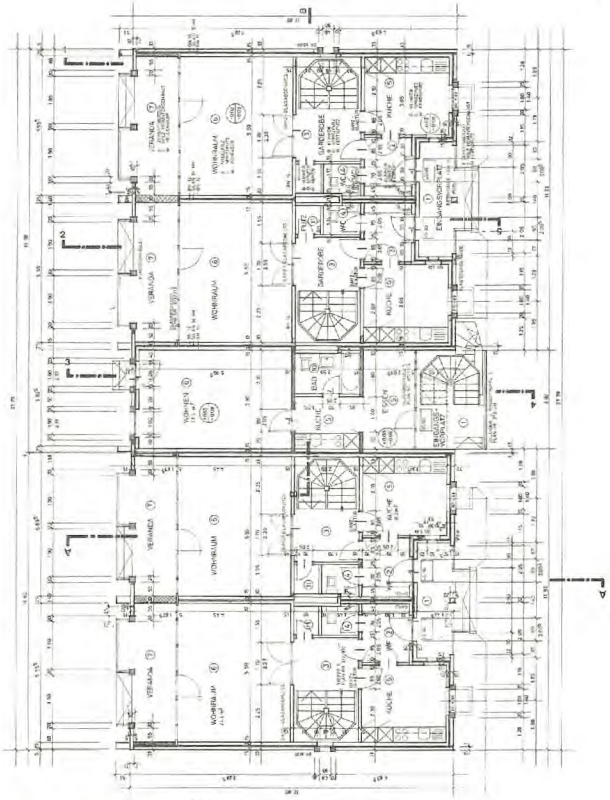
Ech./Mst.: 1:300

SITUATION "LA PRAYE"

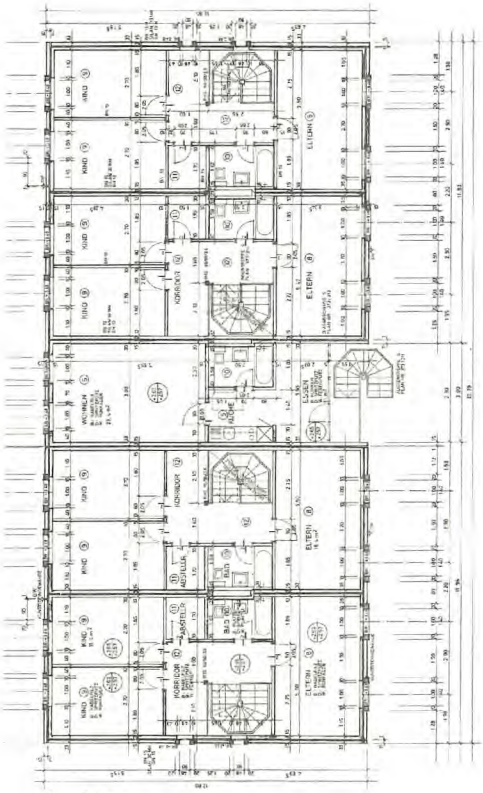


MAISON D'HABITATION PERSONELLE / PERSONALHAUS

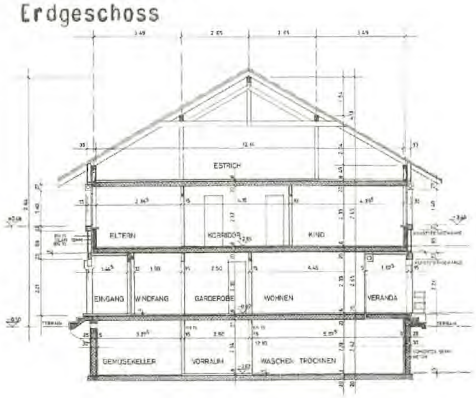
Ouest/West



Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

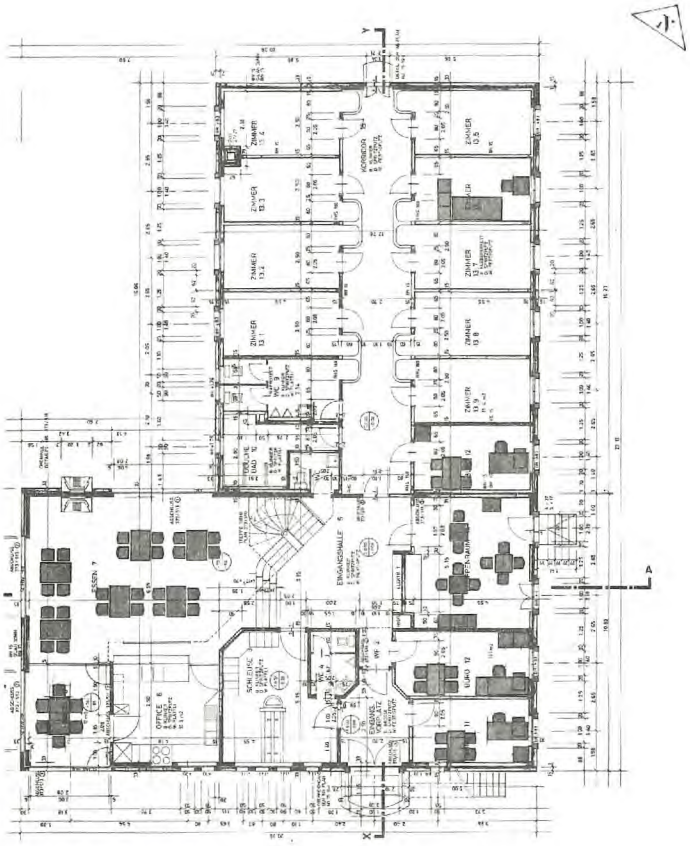


1. Etage
Obergeschoss

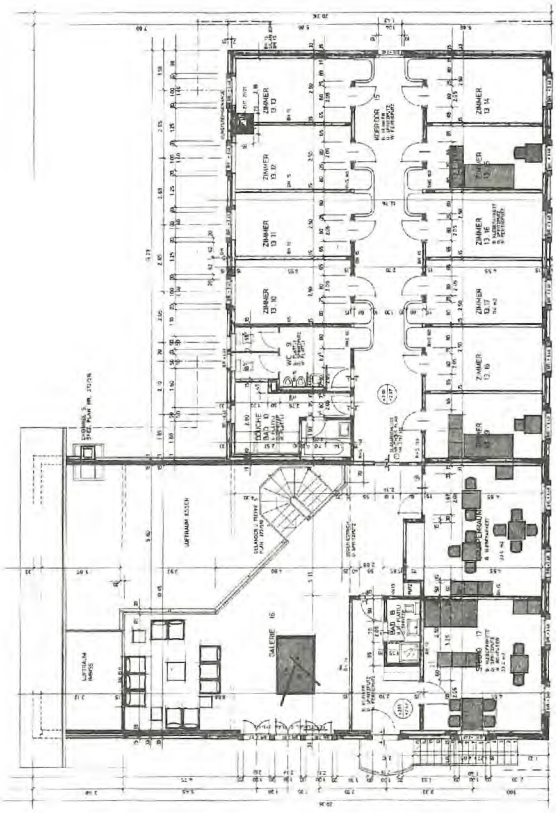


Ech./Mst.: 1:300

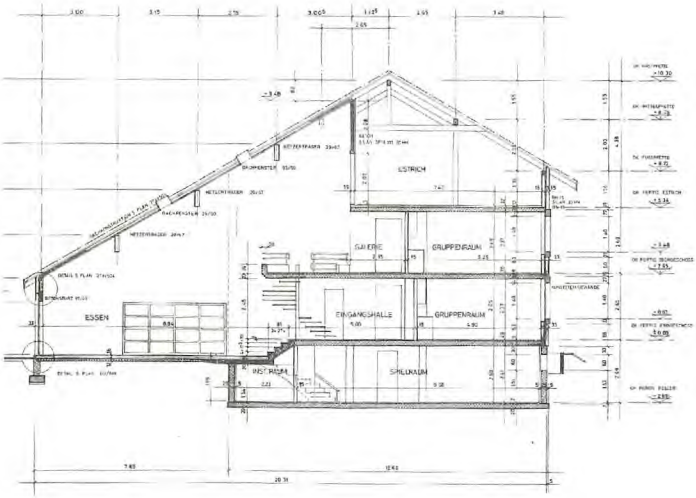
PAVILLON / ZOEGLINGSHAUS



Rez-de-chaussée
Erdgeschoss

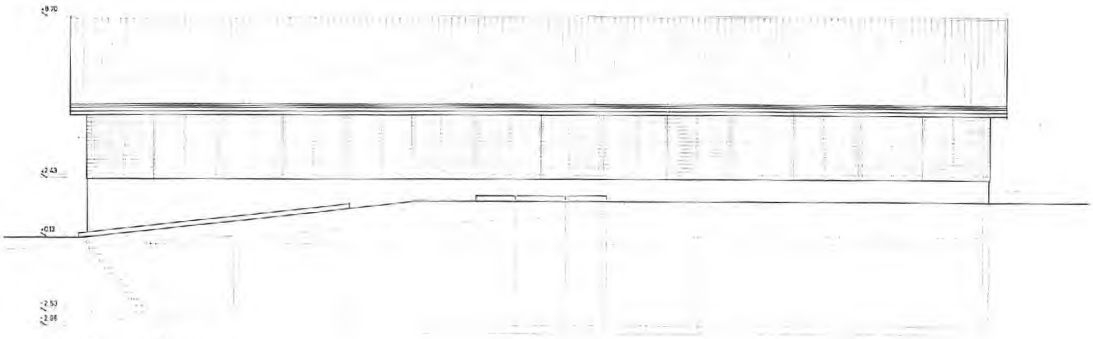


1. Etage
Obergeschoss

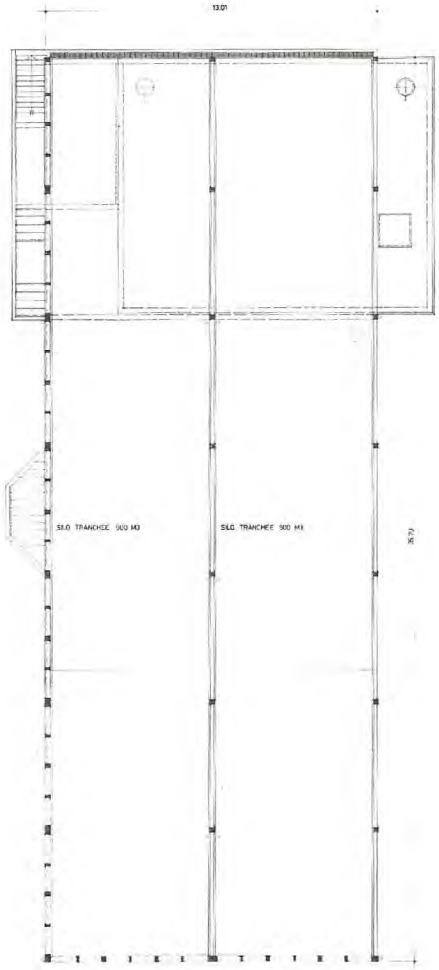


Ech./Mst.: 1:300

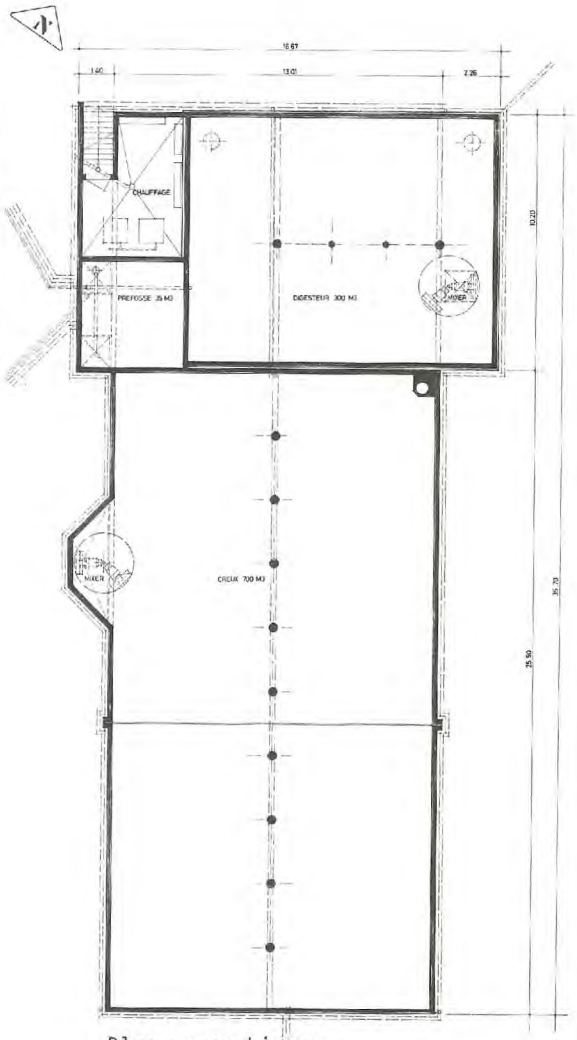
CREUX - SILO - BIOGAZ / JAUCHEGRUBE - SILO - BIOGAS



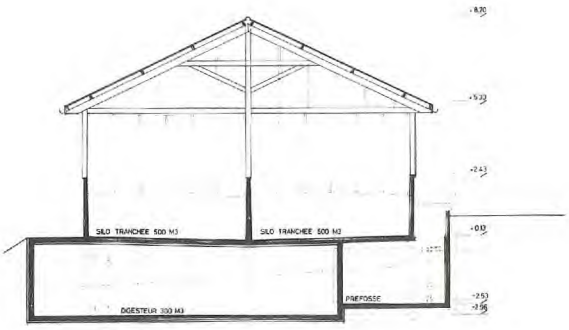
Ouest/West



Plan Silo

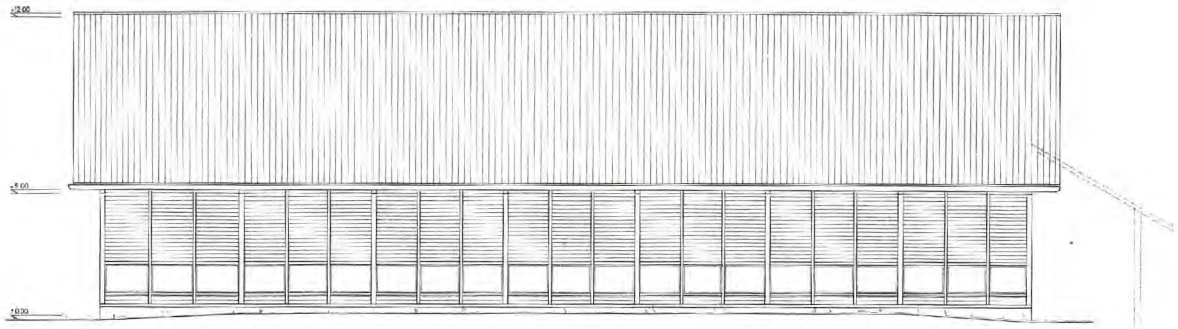


Plan creux biogaz
Jauchegrube-Biogas

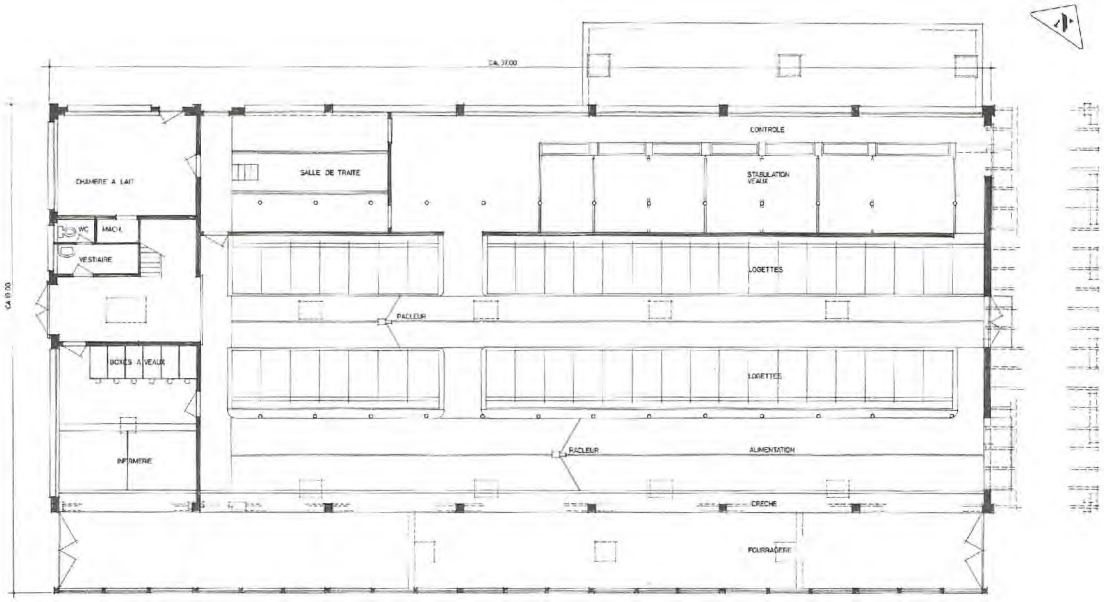


Ech./Mst.: 1:300

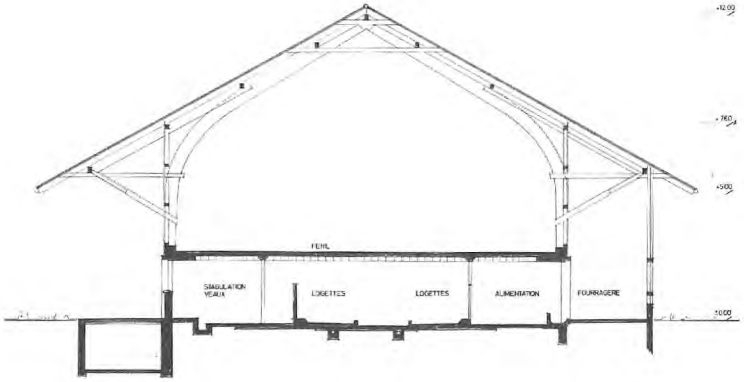
ETABLE / KUHSTALL



Sud



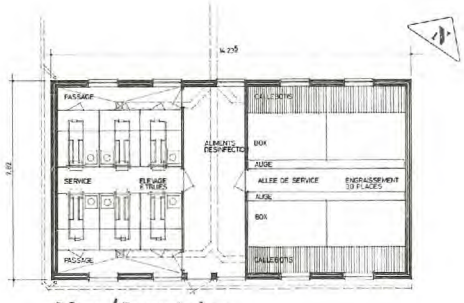
Plan/Grundriss



Ech./Mst.: 1:300

PORCHERIE / SCHWEINESTALL

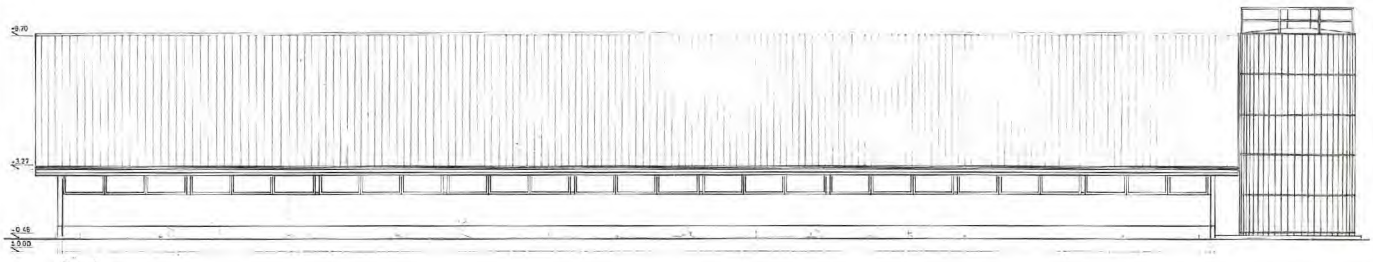
Sud



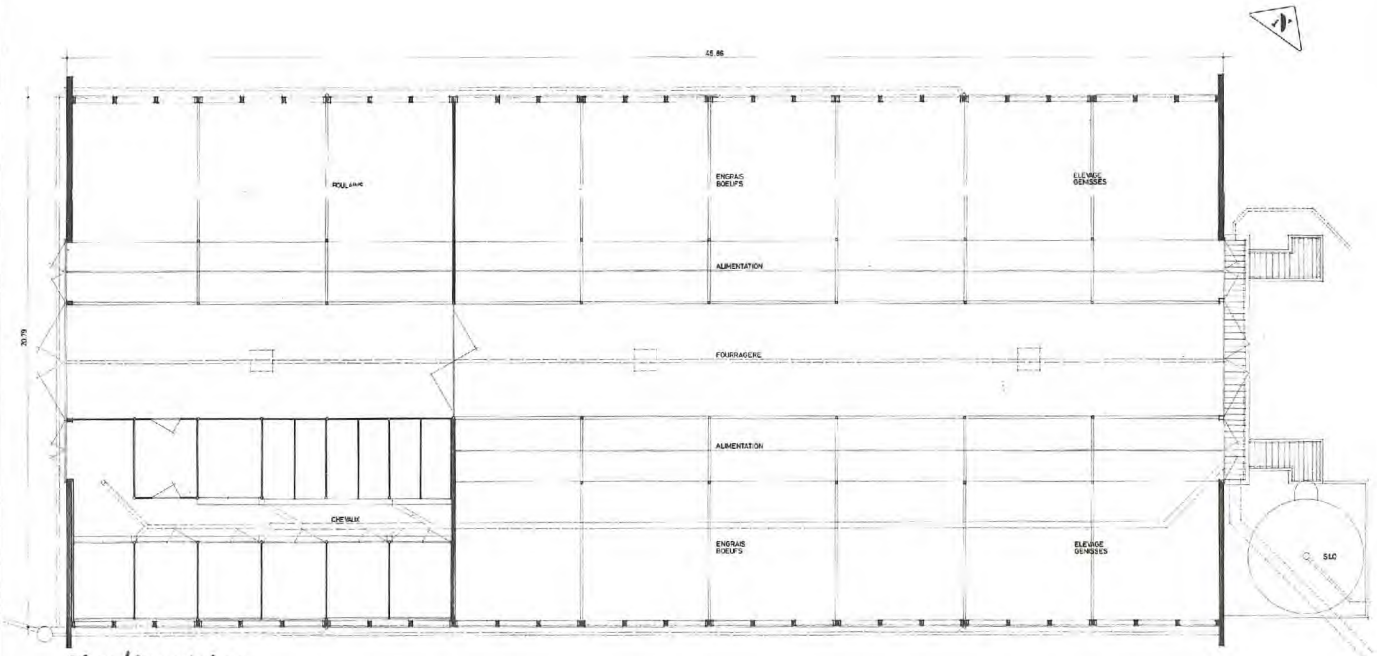
Plan/Grundriss

Ech./Mst.: 1:300

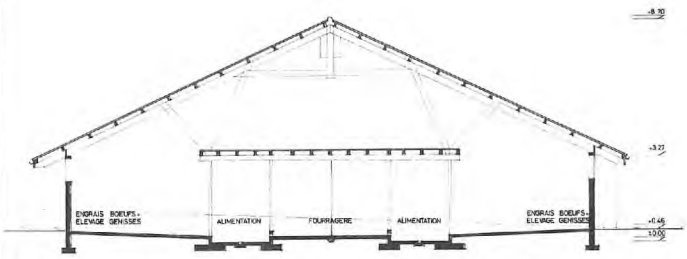
STABULATION / FREILAUFSTALL



Sud

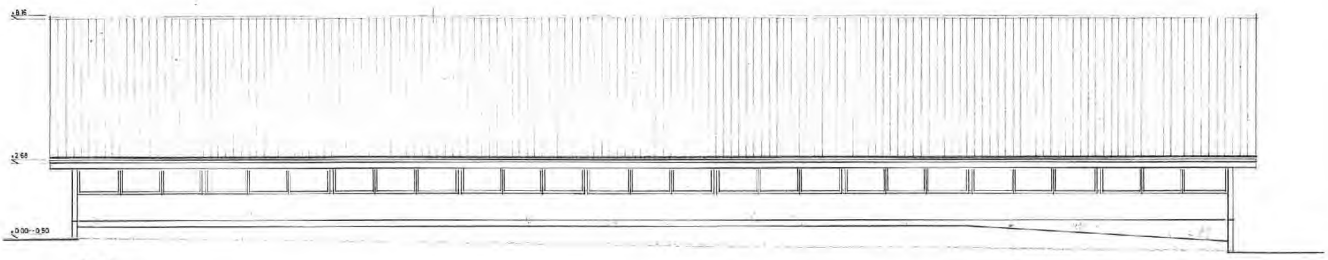


Plan/Grundriss

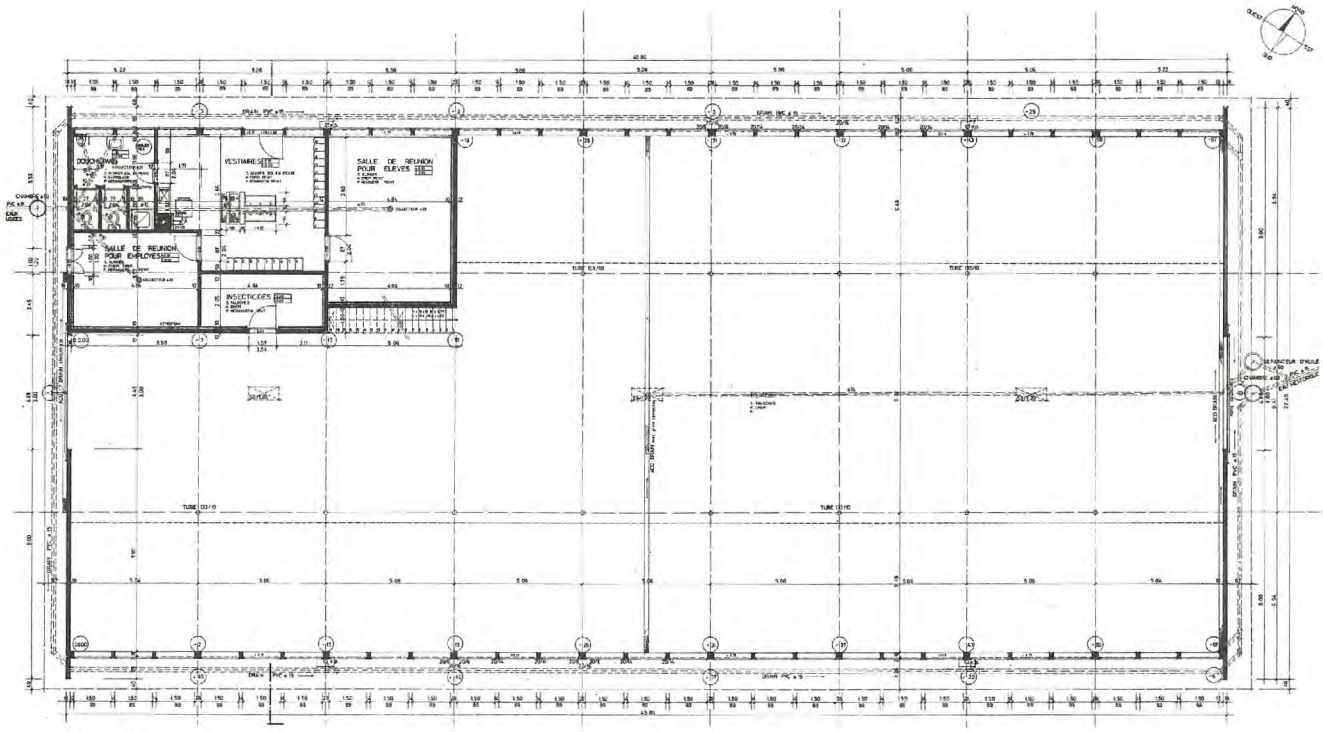


Ech./Mst.: 1:300

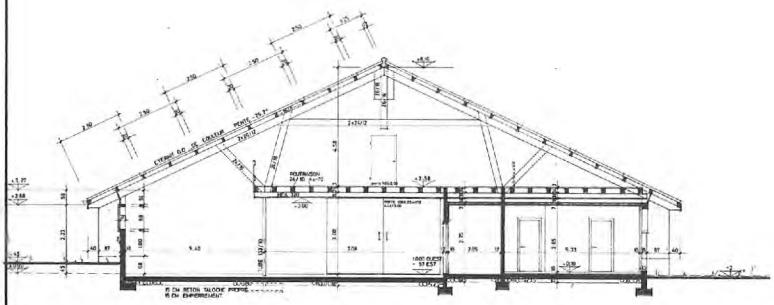
REMISE



Sud



Plan/Grundriss



Ech./Mst.: 1:300

VUE GENERALE / GESAMTANSICHT "CHATILLON" - "LA PRAYE"

"CHATILLON"

"LA PRAYE"

PAVILLON / ZOEGLINGSHAUS

SUD

NORD

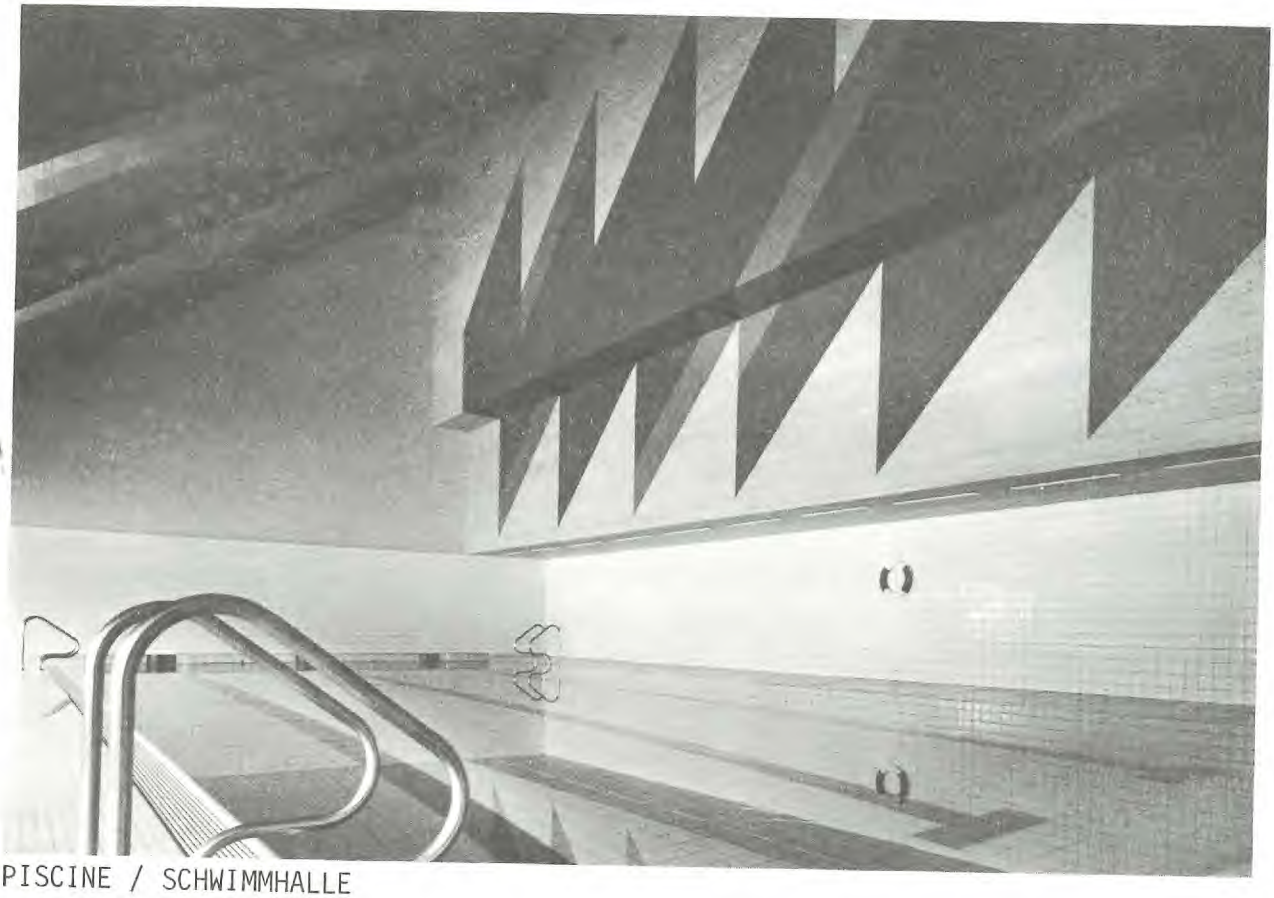
ATELIERS - SERRE / WERKSTAETTEN - GEWAECHSHAUS

ATELIERS / WERKSTAETTEN

SERRE / GEWAECHSHAUS

PISCINE - GARAGE / SCHWIMMBAD - EINSTELLHALLE

OUEST / WEST



PISCINE / SCHWIMMHALLE